



contact

1/2024





Herausgeber:
Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH
Niederwaldstraße 1, 63538 Großkrotzenburg
Telefon.: 06186/ 916 700, mail: sekretariat@kreuzburg.de
Verantwortlich Redaktion und Layout: Anna Christina Becker
Titelbild: Carlson Contzen
Druck: Kümmel KG Druckerei, Hainburg

- 3 **Gottesdienste**
Moment mal!
- 4 Wir werden frei sein!
Information
- 5 Information der Schulleitung
- 7 Infos aus dem Schulleiternbeirat
- 8 Die Landeselternvertretung der Schulen
in katholischer Trägerschaft nimmt ihre Arbeit
wieder auf
Personalia
- 9 Elke Hohmann
- 11 Svitlana Nisevych
- 12 Anne Rung
Katharina Gielen
- 13 Michaela Weiser
Berichte
- 15 Der Pegel steigt, Land unter!
- 16 Dracula auf der Bühne
Ab nach Köln auf die SpoHo
- 17 Exkursion zum Point Alpha
- 19 „Per Aspera ad Astra“
- 20 TG Metko in Amsterdam
- 22 Abschlussfahrt 2023/2024 nach Prag
- 26 Chronologie des Brasilienaustauschs
- 32 Spanienaustausch
- 34 Berufsbörse an der Kreuzburg
- 35 Reise durch die Naturwissenschaften
- 36 Der Goldene Schnitt
- 39 Ein Abend mit Moritz Daniel Oppenheim
- 40 Wie soll es weitergehen? Eine-Welt-Gruppe
- 42 Leseförderung / Autorenlesungen
Lesung von Harald Kiesel
- 43 Hanauer Autorin Jutta Wilke
zu Gast in unserer Schulbibliothek
- 45 **Rätselseite**



Perspektivwechsel

Kar- und Ostertage 2024,
Franziskanerkloster Kreuzburg

Palmsonntag, 24. März 2024

9:00 Uhr Eucharistiefeier mit Palmenweihe in der Klosterkapelle. Bitte eigene Palmsträuße mitbringen.

Gründonnerstag, 28. März 2024

20:00 Uhr Feier des Abendmahlgottesdienstes

Karfreitag, 29. März 2024

10:30 Uhr Kreuzweg
15:00 Uhr Karfreitagsliturgie

Karsamstag, 30. März 2024

Keine öffentlichen liturgischen Feiern

Ostersonntag, 31. März 2024

5:00 Uhr Feier der Osterliturgie in der Aula. Beginn am Osterfeuer an der Cafeteria.

Ostermontag, 1. April 2024

9:00 Uhr Eucharistiefeier

Außer am Palmsonntag finden alle Gottesdienste in der Aula der Schule statt.

Wir werden frei sein



„Er hat es wirklich getan.“ Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse sind von den Kirchenbänken aufgesprungen und recken die Häuse. Was eben noch die Lieblingsvase der Mutter in der vorgelesenen Geschichte war, liegt nun zertrümmert und in Scherben auf dem Kapellenboden. „Da ist doch einiges zu Bruch gegangen“, sage ich und beziehe mich auf die Erzählung von Kathi, die an einem Regentag trotz der Mahnung des Vaters im Wohnzimmer Zirkus spielt und dabei das Gefäß zerstört. Dann beziehen wir diese Scherben auf das, was bei einem heftigen Streit zwischen Menschen kaputt gehen kann: der Zusammenhalt, das Vertrauen, die Liebe. „Ich halte das nach einem Streit nicht lange aus. Ich fühle mich nicht wohl danach“, sagt eine Schülerin. „Ich muss dann auf den anderen zugehen und es wieder gut machen.“ Das berührt mich. Ich denke an den diesjährigen Karnevalssong der Kölner Gruppe „Brings“, die

darin singt: „Wir werden frei sein, wenn wir uns lieben.“ „Er hat es wirklich getan“, dachten am 23. Februar 2022 assungslos viele. An diesem Tag überfiel die russische Armee auf Befehl des russischen Präsidenten die Ukraine. Kaum jemand hätte das geglaubt. Man dachte, die Handelsbeziehungen und Verträge zwischen den Nationen machten solch einen Schritt unmöglich. „Wir sind heute Morgen in einer anderen Welt wachgeworden“, sagte die Außenministerin damals erschüttert. Ähnlich erging es vielen, als am 7. Oktober 2023 die Terrororganisation Hamas in israelische Siedlungen eindrang, über tausend Menschen ermordete und damit einen weiteren Krieg auslöste. Seither geben sich alle Gegner kompromisslos und betonen, dass die Kriege erst enden werden, wenn der je andere gebrochen sei. Und wieder klingen die Worte des Liedes in meinen Ohren: „Wir werden frei sein, wenn wir uns lieben.“

Die Schülerin hat es uns gesagt, wie es für sie nach einem Streit ist. Ihr geht es nicht gut. Sie kann nicht mehr richtig atmen. Wer im Streit lebt, ist nicht mehr frei. Wir sind dann oft gefangen in Schuldzuweisungen, in Vergeltungsgedanken, in Wut und häufig im Hass. Die ersten Schritte zur Versöhnung werden von den anderen erwartet.

Allerdings ist es so: Wir können die anderen nicht verändern. Ändern können wir nur uns selbst. So rät es Jesus einmal den Menschen, die ihm zuhörten: „Schließe DU ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du noch auf dem Weg zum Gericht bist.“ Er warnt davor, dass sich ein Streit gegen den Menschen selbst richten könne. In der Wut wissen wir nie, wohin sich die negative Energie wenden wird (vgl. Mt 5, 25-26).

Den ersten Schritt auf den anderen zuzugehen, ist schwer. Das beginnt im Umdenken. „Wir sind Brüder. Wir sind Schwestern, ganz egal, wo wir sind“, klingt es im erwähnten Lied. Nur wenn ich bereit bin, den Anfang mit der Versöhnung zu machen, wird sich ein System verwandeln können. Ich möchte mit der Kölner Band zusammen darauf vertrauen: „Auch wenn es hoffnungslos scheint und die ganze Welt weint, Du hältst zu mir. Und wir beten dafür, dass, n Wunder passiert und wir endlich kapier'n, dass wir alle gleich sind und nur die Liebe gewinnt.“
Lasst uns das wirklich tun!

Bruder Michael Blasek ofm
Schulsseelsorger

Liebe Schulgemeinde,

das alte Jahr durften wir mit einem fulminanten Weihnachtskonzert verabschieden. Der Fachschaft Musik ist unter der Leitung von Frau Ulrike Hoffmann und unter Einbindung der neuen Musikkollegen ein Konzert von hoher Qualität und mit einem neuen Spirit gelungen. Neben klassischen Werken für Chöre, Big Band und Orchester gaben auch ein Percussions-Ensemble, die neu gegründete Schülerband und viele Solistinnen und Solisten ihr Können zum Besten. Das Publikum bedankte sich bei den Lehrkräften und den engagierten Akteuren mit begeistertem Applaus, großzügigen Spenden und mit vielen

lobenden Worten für die abwechslungsreiche Darbietung. Bedauerlicherweise konnte krankheitsbedingt unser geschätzter Kollege Herr Peter Loschert nicht – wie geplant – verabschiedet werden. Dies wird aber bei den Sommerkonzerten gebührend nachgeholt.

Seit einigen Monaten sorgt eine von Eltern gespendete Sitzcke im Verwaltungstrakt für die notwendige ruhige Atmosphäre für einen vertrauten Austausch bei Elterngesprächen. Bei Schülerinnen und Schülern ist die „Gesprächsbox“ eine äußerst begehrte Sitzgelegenheit zum Arbeiten in Kleingruppen, aber auch zum „Chillen“, sodass ein Teil der Einnahmen des Adventsbasars für die Anschaffung weiterer Gesprächsnischen genutzt werden soll. Wir danken an dieser Stelle allen Eltern sowie Freunden der Kreuzburg, die die Klassen bei ihren Aktivitäten unterstützt und beim Adventsbasar so großzügig die Basteleien und Leckereien erworben und genossen haben. Insgesamt konnte ein Erlös von 11.503,83 Euro verbucht werden, von dem 50 Prozent an unsere Hilfsprojekte in Brasilien und in Bolivien gespendet werden.

Der Beginn des zweiten Halbjahres war durch viele Änderungen in der Unterrichtsverteilung geprägt, bedingt durch neue Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, den Weggang einer Kollegin zum Halbjahr, verschiedene Elternzeiten, Gewährung einer Sabbatzeit und nicht zuletzt durch bedauerliche Langzeiterkrankungen. Wir sind stets bemüht, durch Dauervertretungen und Neueinstellungen Unterrichtsausfälle zu verhindern, denn Unterrichtskontinuität ist ein hohes Gut an unserer Schule. Sie lässt sich aber leider in vielen Fällen nicht immer ohne Lehrerwechsel umsetzen.

Hierfür müssen wir sowohl bei der Schülerschaft als auch bei den Eltern und Lehrkräften um Verständnis bitten. Seit längerem beschäftigt sich Schulleitung und Kollegium mit der Frage gesellschaftlicher Veränderungen und daraus resultierender Anforderungen an eine moderne Schule sowie die Gestaltung offener Lernformen mit Unterstützung digitaler Werkzeuge. Eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Lernen bestimmen als zentrale Aspekte seit dem Schuljahr 2013/14 immer wieder inhaltlich Lehrerseminare und -fortbildungen, insbesondere auch das Lehrerseminar 2022. Sie beeinflussen die Schulentwicklung an der Kreuzburg und haben den „Freien Lernbereich“ (FLB) zu einer Besonderheit unserer Schule werden lassen. Am 31.01.2024 fand ein Hearing zum Thema „Erweitertes Bildungsangebot“ statt. Interessierte Lehrkräfte konnten ihre Wahrnehmungen im Schulalltag benennen und haben ihre Visionen miteinander diskutiert. Mit Begleitung eines erfahrenen Schulent-



wicklers wird sich eine Gruppe von Lehrkräften – z.T. unter Einbindung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern – in den nächsten Wochen und Monaten intensiv mit dem zukünftigen Bildungsangebot an der Kreuzburg beschäftigen. Von einem Besuch der diesjährigen Didacta im Februar in Köln erhoffen wir uns zusätzlich Impulse für die Gestaltung offener Lernräume und neuer pädagogischer Ansätze. Traditionell fand am Wochenende der Zeugnisausgabe das Seminar der erweiterten Schulleitung statt – in diesem Jahr in der Benediktinerabtei Kloster Engelthal in Altenstadt. Inhaltlich haben sich Schulleitung, die Fachbereichs- und Stufenleitungen, der Studienleiter und der Bereichsleiter Verwaltung zu den Eindrücken vom Hearing (s.o.) ausgetauscht, die anstehenden Aufgaben für das zweite Schulhalbjahr geplant und die Vorbereitung des neuen Schuljahres besprochen. Ein großes Zeitfenster wurde für die Überarbeitung und Anpassung des Schulprogramms genutzt, das viele von Ihnen als informative Broschüre mit vielen Fotos aus dem Schulleben der Kreuzburg kennen.

Nach langen Wochen ausgiebiger Verhandlungen mit unterschiedlichen Anbietern fiel die Entscheidung für die Neuausstattung der IT aus den Mitteln des Digitalpaktes auf das Unternehmen Speedpoint, das damit das Systemhaus Bechtle ablöst. Wir hoffen, dass der Wechsel des IT-Partners erfolgreich und ohne Komplikationen ablaufen wird. Das Jahr 2023 endete mit dem ersehnten Besuch der brasilianischen Austauschschülerinnen und -schüler in unseren Gastfamilien und 2024 begann mit einer erlebnisreichen gemeinsamen Fahrt nach Berlin. Und schon stehen die

Infos aus dem Schulelternbeirat (SEB)

nächsten Austausch bevor: Ende Januar ging es bei wunderbaren Frühlingstemperaturen nach Ontinyent in Spanien, und im März warten zum ersten Mal die kroatischen Gastfamilien auf unsere Kreuzburgschülerinnen und -schüler. Wir sind gespannt auf die Berichte.



Ein ganz besonderes Ereignis – die Aufführung des Musicals „Bonifatius“ am 29.08.2024 in Fulda – wirft seine Schatten voraus. Wir sind sehr froh, dass

wir uns so frühzeitig um die begehrten Karten bemüht haben und mit der Übernahme der Buskosten die Unterstützung des Freundeskreises erhielten, sodass wir die Aufführung vor der beeindruckenden Kulisse des Fuldaer Doms mit 180 Schülerinnen und Schülern sowie 20 Lehrkräften in Fulda erleben dürfen.

Am 19.03.2024 findet in diesem Schuljahr der Betriebsausflug für Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter nach Frankfurt statt. Die Schülerschaft darf sich auf einen unterrichtsfreien Tag freuen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein gesundes, glückliches und gesegnetes neues Jahr und unseren Schülerinnen und Schülern, insbesondere dem Abiturjahrgang 2024, für alle Prüfungen einen erfolgreichen Verlauf.

Thomas Wolf

Liebe Kreuzburgfamilie,
Liebe Leserinnen und Leser des Contact,
im Rahmen des gut besuchten „Tages der offenen Tür“ am 4. November 2023 konnte der SEB erstmalig sein neues Roll-Up präsentieren, das sicherlich auch seinen Teil dazu beitrug, viele Eltern an den SEB-Stand zu „locken“. In spannender Atmosphäre ergaben sich zahlreiche Gespräche mit interessierten Eltern. Und wer weiß? Vielleicht konnten wir den einen oder anderen dazu inspirieren, über ein Ehrenamt an der Kreuzburg nachzudenken. Neben der Tätigkeit als Elternvertreter:in kann man sich zum Beispiel auch als Vertreter:in der Landeselternvertretung der Schulen in katholischer Trägerschaft in Hessen (LEV) engagieren. Aktuelle Entwicklungen rund um den LEV finden Sie im Bericht von Friederike Nehring. Im Dezember bedankte sich der SEB einer schönen Tradition folgend stellvertretend für die Elternschaft bei allen „guten Geistern“ der Kreuzburg mit einem kleinen Präsent. Die Pralinen aus dem Hause Köhler waren nicht nur geschmacklich, sondern auch optisch dank des „Kreuzburg-Logos“ ein echtes Highlight!



Gegenwärtig beschäftigt sich zweifelsohne auch der Schulelternbeirat mit der Schließung des Klosters und dem Weggang der Brüder im Sommer 2025. Demzufolge steht das diesjährige SEB-Seminar im März 2024 ganz im Zeichen der Frage, wie wir als Eltern die Schulfamilie unterstützen können, damit der „franziskanische Geist“ auch nach dem

Die Landeselternvertretung der Schulen in katholischer Trägerschaft in Hessen nimmt ihre Arbeit wieder auf

Weggang der Franziskaner zukünftig spür- und erlebbar bleibt. Wir halten Sie auf dem Laufenden, welche Perspektiven und Ideen wir während des Seminars entwickelt haben. Wie immer gilt: Bei allen Fragen und Themen, die den SEB betreffen, melden Sie sich gern bei uns: seb@kreuzburg.de

Mit herzlichen Grüßen im Namen des SEB-Vorstandes:
Angela Subtil, Vorsitzende



In Hessen gibt es neben der bekannten Schulelternvertretung sämtlicher hessischer Schulen auf Landesebene auch die Landeselternvertretung der insg. 37 Schulen in katholischer Trägerschaft in Hessen – LEV. Die LEV macht sich zur Aufgabe, die Spezifika der Schulen in katholischer Trägerschaft und ihren Konzepten der Erziehung der Schülerinnen und Schülern in christlichem Geist gegenüber den Anforderungen der Gesellschaft zu platzieren und zu vertreten. Dies erfolgt bistumsübergreifend gegenüber der Öffentlichkeit sowie den hessischen Behörden.

Der LEV entsprechend organisieren sich die Schulleitungen in der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Schulen in freier Trägerschaft in Hessen (LAG), die dankenswerterweise die Initiative zur Wiederbelebung der LEV nach längerer Corona-Pause und dem Ausscheiden ehemaliger LEV-Vorstände gestartet hat.

Am Samstag, 27.01.24, sind Vertreterinnen und Vertreter vieler Schulelternbeiräte aus ganz Hessen -von Kassel bis Viernheim und Fulda bis Rheingau – der Einladung der LAG zur Tagung in die Maria-Ward-Schule, Bad Homburg gefolgt, um die Arbeit der Elternvertretung wieder neu aufzunehmen. Ein Engagement der Elternschaft ist aus Sicht der LAG wünschenswert und erforderlich, um im bildungspolitischen Bereich substantiell Gehör zu finden und die Bedeutung der kath. Schulen in und für die Gesellschaft zu bekräftigen. Das zahlreiche Erscheinen der Eltern zu diesem Auftakt-Treffen begrüßt die LAG sehr.

Ein Ansprechpartner der Schulleitungen sowie auch der Elternvertretung der katholischen Schulen ist das bischöfliche Kommissariat in Wiesbaden, die Vertretung aller

Bistümer Hessens gegenüber der hessischen Landesregierung, Herr Dr. Kremer, Vertreter des Kommissariats in der Bildungspolitik, erläutert seine Aufgaben und seine Rolle gegenüber den Schulleitungen sowie den Eltern. Diese umfasst u.a. die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schulträgern, die Diskussion um das Ersatzschulfinanzierungsgesetz, die Lehrerversorgung sowie die spezifische Betreuung der Schulen in kath. Trägerschaft (z. B. Seelsorge an Schulen, Bildungsleitlinien u. a. m.). Das Kommissariat ist neben den Bildungsbeauftragten der Bistümer ein wichtiger Adressat der Elternarbeit auf Landesebene.

Ein weiterer Zweig der Interessenvertretung der Elternschaft findet sich in der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED), die sich mit ihren Aufgaben ebenfalls bei der Sitzung vorgestellt hat. Die KED wurde vor 70 Jahren von den Bistümern gegründet und versteht sich als politisches Sprachrohr der katholischer Eltern.

Bereichert durch die verschiedenen Beiträge kristallisierten sich in konstruktiver Atmosphäre und offenem Dialog schnell erste Themen heraus, die angegangen werden können, darunter:

- Wiederaufnahme der Vernetzung der Elternvertreter
- die verschiedenen Schulen kennenlernen und Gemeinsamkeiten sowie auch Unterschiede herausfinden
- Aufnahme der Zusammenarbeit mit dem Kommissariat in Hessen sowie den Bildungsabteilungen der Bistümer
- Mögliche Zusammenarbeit mit der KED beleuchten
- Unterstützung der Schulen durch die Bistümer eruieren, darunter z. B. die Versorgung mit Schulseelsorgern, die von dem jeweiligen Bistum bereitgestellt werden

- Gemeinsam Fragen der Finanzierung von Schulen in privater Trägerschaft koordinieren (Ersatzschulfinanzierungsgesetz).

Im Anschluss an die Vorträge und Diskussionen sowie mit Impulsen aus der Arbeit bisheriger LEV-Vorstände, wurde der LEV-Vorstand zügig gewählt. Er besteht aus drei Personen, die jeweils die Schulen aus den Bistümern Fulda (Norbert Lopatta), Mainz (Johanna Görtz) und Limburg (Carmen Engelmann) vertreten. Sie nehmen die Arbeit des LEV nun wieder auf. Hessenweite Treffen werden zweimal jährlich stattfinden, Bistums-bezogene Treffen nach Bedarf. Die Vernetzung hat damit ihren Anfang gefunden und der Dialog wird Ende April in Königstein erfreulicherweise fortgesetzt.

Friederike Nehring

Elke Hohmann

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Schulgemeinde,

wer mich persönlich kennen lernen möchte bzw. ein Anliegen hat, dem steht meine Bürotür immer offen. Ich lade Sie hierzu gerne ein.



Seit dem 15.02.2024 bis ich als Geschäftsführerin der Franziskanergymnasium Kreuzburg gGmbH und Leiterin des Franziskanischen Bildungswerks e.V. tätig. In meiner ersten Arbeitswoche hat mich mein Vorgänger, Herr Bernward Bickmann, in viele Themen und Aufgaben eingeführt und mich mit Menschen an der Schule und im Bildungswerk bekannt gemacht. Herzlichen Dank dafür! Mein Dank gilt auch Frau Rupp, die für viele Fragen Dreh- und Angelpunkt ist. Das erste Resümee ist: es gibt viel zu tun, erst mal viel zu lernen und neue spannende Themen, die mit vereinten Kräften gemeistert werden wollen.

Ich bin sehr herzlich hier an der Kreuzburg empfangen worden und bin insgesamt sehr beeindruckt von der Kultur des Umgangs miteinander. Die Bereitschaft, auch bei unterschiedlichen Interessenlagen, die Perspektive der anderen Seite verstehen und miteinander im Gespräch bleiben zu wollen. Das hat einen besonderen kulturellen Wert für eine Organisation! Ich wünsche mir sehr, dass wir gemeinsam diese Kultur der Wertschätzung und des respektvollen Umgangs bewahren und uns immer wieder aufs Neue darum mühen.

Mein Name ist Elke Hohmann, ich bin 53 Jahre alt und lebe mit meinem Lebensgefährten in Hanau Klein-Auheim. Wir habe zwei Kinder im Alter von 14 und 17 Jahren. Beruflich bin ich gestartet, ganz klassisch, mit einer Berufsausbildung zur Bankkauffrau. Danach ging es weiter zum Studium nach Fulda im Diplom-Studiengang Bildungs-, Gemeinwesen- und Kulturarbeit.

Am Pädagogischen Institut in Falkenstein im Taunus habe ich das praktische Handwerkszeug der Erwachsenenbildung im Bereich Kommunikation und Konfliktmanagement erlernt. Prägend war das Austauschprogramm mit Israel und Palästina: Gruppen von Frauen aus Deutschland, aus Israel und aus Palästina haben sich wechselseitig in ihren Ländern getroffen. Es ging um nichts Geringeres als um menschliche Begegnung und um die Frage, wie Frieden gelingen kann.

Heute frage ich mich oft, wie es den Frauen wohl angesichts der aktuellen Situation gehen mag.

An der Volkshochschule Rheingau-Taunus in Taunusstein konzipierte ich als pädagogische Mitarbeiterin Bildungsmaßnahmen für Frauen zum Wiedereinstieg in den Beruf. Parallel studierte ich berufsbegleitend an der TU Kaiserslautern Erwachsenenbildung.

Im Herbst 2001 wechselte ich in das Bundesprojekt „Lernende Regionen“ im Main-Kinzig-Kreis. Hier war ich rd. 6 Jahre Projektleiterin. Interessant war z. B. die Entwicklung eines Weiterbildungskonzepts zur Professionalisierung von Bildungsberaterinnen zusammen mit den Universitäten Mainz und Leipzig. Um die spannenden Inhalte herum galt es Fördermittel zu beantragen und zu kontrollieren, Berichte zu

Svitlana Nisevych

schreiben, Kooperationsverträge abzuschließen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zu bedienen.

Im März 2008 kam der Ruf an die Volkshochschule der Stadt Hanau. Dort war ich 15 Jahre als Leiterin tätig, war gewählte Sprecherin der hessischen Volkshochschulen und in dieser Funktion Mitglied im Hessischen Volkshochschulverband und im Mitgliederrat des Deutschen Volkshochschulverbands.

Das allgemeine Kursprogramm der Volkshochschulen kennen wahrscheinlich die meisten von Ihnen. In der programmatischen Arbeit der vhs in Hanau war mir immer wichtig, den Blick auch auf die Menschen in der Gesellschaft zu richten, die nicht „bildungsnahe“ sind, und die – aus welchen Gründen auch immer – geringere Bildungschancen haben. Für gering literarisierte Erwachsene haben wir z. B. das Grundbildungszentrum in Hanau aufgebaut.

Ab Mai 2014 habe ich parallel zur vhs-Leitung die Geschäftsführung der Hanauer Berufsakademie übernommen. Die Brüder Grimm Berufsakademie Hanau gGmbH ist eine 100%ige Tochter der Stadt Hanau. Für mich war die Aufgabe parallel zur vhs besonders reizvoll, da die Akademie eine junge tertiäre Bildungseinrichtung ist und Strukturen und Prozesse erst neu aufgebaut werden mussten.

Nun zu den spannenden und herausfordernden Themen im Hier und Jetzt! Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung und möchte gerne mit den Menschen an dieser Schule zusammen diesen besonderen Lernort stabilisieren und weiterentwickeln.

Es grüßt Sie recht herzlich

Elke Hohmann

P.S. Und denken sie an die Tür...



Hallo! Mein Name ist Svitlana Nisevych. Ich bin 40 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Seit dem 01. Februar 2024 unterrichte ich Englisch an der Kreuzburg. Fremdsprachen sind meine Leidenschaft und die Arbeit mit Kindern macht mir Freude.

Im Jahr 2006 schloss ich mein

Studium an der Universität und qualifizierte mich als Philologin, Lehrerin für englische Sprache und Weltliteratur. Von 2006 bis 2023 war ich am Kossiwer Institut für angewandte und dekorative Kunst der Lwiwer Nationalen Kunstakademie als Lehrerin, Oberlehrerin, außerordentliche Professorin und Leiterin der Abteilung für dekorative Kunst tätig. Über 17 Jahre lang unterrichtete ich „Fremdsprache für Berufsausrichtung“ in Bachelor- und Masterstudiengängen. Im Jahr 2016 schloss ich meine Dissertation erfolgreich ab und promovierte zum Doktor der Philosophie. Nach Beginn des Krieges in der Ukraine war ich gezwungen, im Ausland Arbeit zu suchen. Ich freue mich auf die Möglichkeit an dem Franziskanergymnasium zu arbeiten. Ich bedanke mich bei der Schulleitung, den Kollegen und dem Bibliotheksteam für Ihren herzlichen Empfang und Ihre Unterstützung.

Anne Rung



Mein Name ist Anne Rung und ich freue mich sehr, seit dem neuen Schuljahr

2023/24 als Lehrerin für Geschichte, katholische Religion und Erdkunde an der Kreuzburg zu sein.

Ich komme ursprünglich aus Aschaffenburg, wo ich auch 2010 mein Abitur am Dalberg-Gymnasium gemacht habe. Nach meinem Studium in Mainz, wurde ich fürs Referendariat in die Eifel geschickt. Danach arbeitete ich zunächst an der Goetheschule in Dieburg und an der Maria-Ward-Schule in Aschaffenburg. Während dieser Zeit konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln und meine Leidenschaft für das Unterrichten weiter vertiefen. Ich glaube fest daran, dass das Verständnis und die Auseinandersetzung mit historischen und religiösen Inhalten nicht nur wichtig für schulische Bildung sind, sondern auch dazu beitragen können, ein breiteres Weltverständnis und eine tiefe Wertschätzung für unsere Umwelt zu entwickeln. Kommunikation auf Augenhöhe und ein respektvoller Umgang untereinander zählen für mich zu den essenziellen „Zutaten“ meines Unterrichts.

Nach dieser Zeit des schnellen Wechsels freue ich mich umso mehr nun an der Kreuzburg zu sein. Der wertschätzende und herzliche Empfang und Austausch mit allen KollegInnen und der gesamten Schulfamilie lassen mich sicher sein, dass ich hier für eine lange Zeit ein neues „berufliches Zuhause“ gefunden habe.

In diesem Sinne: Ich freue mich auf alles, was da kommt!

Katharina Gielen



Bonjour et salvete! Mein Name ist Katharina Gielen. Ich bin 32 Jahre alt und seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2023/24 als Lehrkraft für die Fächer Latein und Französisch an der Kreuzburg. Meine Lei-

denschaften sind Sprachen – vor allem natürlich Latein und Französisch – und Musik. Da ich schon früh bemerkt habe, dass ich komplexe Zusammenhänge für Schüler gut herunterbrechen und verständlich machen kann und mir das viel Freude bereitet hat, bin ich Lehrerin geworden. Nach meinem Studium in Würzburg, absolvierte ich meinen Vorbereitungsdienst an verschiedenen Schulen in Bayern. In meiner Zeit am Kronberg Gymnasium in Aschaffenburg führte ich dabei mit meinen Schülerinnen und Schülern ein fächerübergreifendes Projekt (Latein und Kunst) durch, bei dem ich mit ihnen unter anderem ein Theaterstück auf Lateinisch einstudiert habe. Dieses führten wir an einem „römischen Abend“ zusammen auf und es hat meiner Klasse und mir großen Spaß gemacht. Nach dem zweiten Staatsexamen war ich für einige Monate in Frankreich, um dort noch einmal eine längere Zeit verbringen zu können. Aber ich habe bemerkt, wie sehr mir die Arbeit mit Schüler*innen fehlt und mir die Webseiten verschiedener Schulen angeschaut, um wieder eine Stelle als Lehrerin für mich zu finden. Dabei bin ich auf die Seite der Kreuzburg gestoßen, auf der ein Musical auf Lateinisch beschrieben wurde. Also bin ich zum Tag der offenen Tür gekommen und habe das Geschehen beobachtet; es hat mir gefallen und voilà, nun bin ich da!

Liebe Michaela,

nun ist es soweit: Im Dezember 2023 wirst du die Kreuzburg nach 16 Jahren verlassen, um mit deiner Energie, Begeisterung und deinen Erfahrungen an einer anderen Schule zu wirken. Blickt man auf die vergangenen Jahre zurück, ist es umso bedauerlicher, dass du die Kreuzburg auf eigenen Wunsch verlässt und deine Pensionierung an anderer Stelle erleben wirst.

Während deiner Zeit an der Kreuzburg haben sich alle Herausforderungen stets in eine positive Zusammenarbeit innerhalb deiner beiden Fachschaften Sport und Chemie verwandelt. Dabei zeigte sich rasch eine deiner bemerkenswerten Fähigkeiten: Du warst in der Lage, alle Kollegen in die Arbeit und Verantwortung einzubeziehen, ihre Ideen zu berücksichtigen und geltende Vorschriften gemeinsam zu optimieren. Dies geschah stets im Kontext des besonderen Profils unserer Schule. Deine Fähigkeit zu diplomatischem, jedoch nachdrücklichem Verhandeln trat hierbei besonders hervor, unterstützt von deinem fundierten Fachwissen und deiner Sachkenntnis im umfangreichen Gesetzes- und Vorschriftenlabyrinth.

Wenn wir Sportler behaupten dürfen, in unserer Fachschaft herrscht ein gutes Arbeitsklima, dann ist es nicht zuletzt dein Verdienst. Wir erinnern uns gerne an die zahlreichen Wanderungen und gemeinsamen Wochenenden zu Schuljahresbeginn. Dazu gehören aber auch die Konferenzen im direkten Anschluss an Großveranstaltungen, in denen wir kritisch reflektieren und stetig verbessern konnten.

Wir Kollegen konnten immer auf schnelle, zuverlässige und vor allem auch pannenfreie Organisation vertrauen. Stets

durften wir auch auf deine Unterstützung und Hilfe bauen, wenn es um die Vertretung der Interessen unserer Fachschaft ging. Umgekehrt konntest du auf unsere Mitarbeit und Unterstützung nicht nur in deinem Sabbatjahr zählen. Während du coronabedingt auf deiner lang erträumten Weltreise auf dem Indischen Ozean herumdümpeln musstest, bearbeiteten wir zu dritt einen Großteil der immer noch zahlreichen Aufgaben und Herausforderungen deiner Stelle.

Froh, dass aufgrund des Lockdowns einige Aufgaben wegfielen, haben wir versucht, dich während und nach deiner „Auszeit“ bei allen kleineren und größeren Anforderungen des Fachbereichs Sport zu unterstützen, wo es nur ging. Denn hinter jeder „kleinen“ Aktivität stecken oft zahllose Stunden an Arbeit: Organisation der Bundesjugendspiele Leichtathletik und Turnen und deren Auswertung, Tage der offenen Tür, Einteilung der Arbeitsgemeinschaften, Kontakt zu externen AG-Leitern, Zusammenarbeit Schule und Verein, Wettkämpfe im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“, Wartung und Bestellung von Materialien und Etatplanung.

Als Mitglied der Schulleitung und im Abiturausschuss hast du die Fachschaft in zahlreichen Konferenzen vertreten, Stunden- und Hallenverteilungspläne überarbeitet, bei der zeitlichen Planung des Abiturs beraten. Zusätzlich die Tagungen der Schulsportleiter, der Fachbereichsleiter, und Anfragen zur Hilfe bei Diplom- und Examensarbeiten. Immer erreichbar, zuletzt sogar per Videokonferenz im Bus der TG-Studienfahrt, hast du deine Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit bewiesen.

Auf dein Bestreben hin wurde, anfangs noch kritisch belächelt, ein Leistungskurs Sport an der Kreuzburg eingeführt, der mittlerweile als anspruchsvolles Fach anerkannt wird. So wurde die Kreuzburg auch im Abitur dem hohen sportlichen Niveau unserer Schüler gerecht, erkennbar an den hervorragenden praktischen und theoretischen Leistungen der Prüflinge.

Deine Fürsorge galt aber auch dem Freizeitsport an der Kreuzburg. So hast du aktiv den Kollegensport am Leben gehalten und immer wieder beworben. Der Sports-Fun-Day wird der gesamten Schulgemeinde in Erinnerung bleiben, den wir gemeinsam mit Hilfe der Hessischen Sportjugend zweimal an der Kreuzburg durchführen konnten, und dessen Organisation hauptsächlich in deinen Händen lag. Wenn man das so liest, könnte man den Eindruck bekommen, dass du ausschließlich im Fach Sport verankert warst und alleinig für dieses gebrannt hast. Aber das entspräche nicht der Wahrheit, denn es schlagen stets 2 Herzen in deiner Brust. Auch deinem zweiten Fach, der Chemie, bist du nicht mit weniger Herzblut und Engagement nachgegangen, auch wenn du manchmal für deinen Einsatz kämpfen musstest. Auch hier hast du es verstanden, deine Schüler für das Fach zu motivieren und für die Chemie zu begeistern. Dabei hast du nicht nur einen Schüler erfolgreich durch das Abitur geführt. Aber nicht nur deine Schüler konnten stets auf dich zählen, auch wir als Kollegen konnten uns stets auf deine Hilfsbereitschaft, Unterstützung und fachliche Kompetenz verlassen. Dabei zeichnet dich vor allem aus, dass du nicht nur „fachliches Interesse“ zeigst, sondern immer auch ein offenes Ohr für jegliche Belange,

auch im Privaten, deiner Kollegen hast. Du zeigst auf allen Ebenen ehrliches Interesse und stehst den Kollegen mit deinem Rat zur Seite. Deine stets offene und herzliche Art hat deine Fachschaften sehr bereichert.

Gerne teilst auch du auch Privates mit deinen Kollegen, sodass wir wissen, dass Brasilien Teil deines Lebens ist. So ist es auch nicht verwunderlich, dass du den Austausch mit der Porto Seguro in Sao Paulo ins Leben gerufen, mit organisiert und begleitet hast. Zahlreiche Schüler schwärmen noch heute von ihren Erlebnissen, den Ausflügen nach Sao Paulo, Iguazú, Salvador oder Bonito.

Auch das zeichnet dich aus: die Nähe zu deinen Schülerinnen und Schülern. Du hast stets ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Wünsche, sowie den Mut, klare Kritik zu äußern, wenn es angebracht ist. Dies werden deine zahlreichen Tutanden zweifellos mit nachdrücklichem Kopfnicken bestätigen.

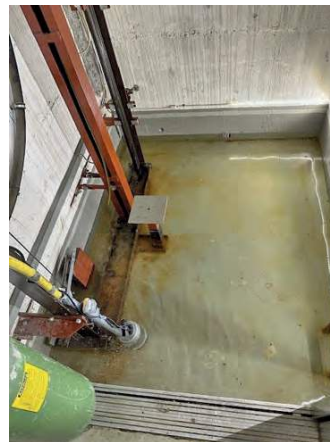
Liebe Michi,
dies sind nur ein paar wenige der unzähligen Gründe, weswegen es höchst bedauerlich ist, dass du dich dazu entschieden hast, die Kreuzburg zu verlassen und deinen Weg an einer anderen Schule fortzusetzen. Die Kollegen an der neuen Schule können sich glücklich schätzen. Für uns hinterlässt du ein großes Loch, das es nun erst einmal zu füllen gilt! Danke, für all die vielen Jahre der Unterstützung, Kollegialität und Herzlichkeit! Wir werden dich vermissen!

Deine Kollegen und Kolleginnen aus den Fachschaften Sport und Chemie

Der Pegel steigt, Land unter!

Im Sommer ist es knapp, aber aktuell ist es zu viel: Wasser. Bedingt durch die starken Regenfälle hat sich der Grundwasserspiegel in der ganzen Region erhöht. Das führt zu Überschwemmungen im Kinzig-Tal, aber auch bei uns vor Ort sind die Auswirkungen des gestiegenen Wasserpegels spürbar. Das Wasser drückt von unten und sucht sich seinen Weg – auch in das Schulgebäude. Durch die Bodenplatte, auf der das Gebäude steht, durch den Estrich und durch die Fugen im Bodenbelag sickert das Wasser und steigt von unten die Wände hoch. Aktuell steht das Wasser im Keller des E-Traktes im Flur und in den Räumen E-103, E-104, im Heizungskeller, im D-Trakt unter den Räumen der Verwaltung und im Aufzugsschacht. Im Werkhof haben wir nun zwei kleine Quellen, aus denen das Grundwasser aus dem Boden austritt. Der Raum E-104 konnte mit Unterstützung von Herrn Vogt leergeräumt werden. Anschließend wurde in einer „Hau-Ruck-Aktion“ ein Container geordert, zwei Helfer der Firma Rieth eingeladen und gemeinsam innerhalb von zwei Tagen das beschädigte Parkett entfernt. Unser Hausmeister Andreas Elsner pumpt und kehrt und saugt das Wasser so gut es eben geht jeden Morgen weg. Und jeden Morgen ist es wieder da – mal mehr, mal weniger. Die Geschäftsführung ist gemeinsam mit Sachverständigen aktuell damit beschäftigt, den Schaden zu beheben. Doch ist der Anstieg des Grundwassers ein regionales Problem und letztlich vielleicht auch eine Auswirkung des Klimawandels. Die Räume im Keller des E-Traktes werden auf Grund des entstandenen Wasserschadens vermutlich bis in den Sommer hinein nicht nutzbar sein. .

Tina Becker



Dracula auf der Bühne



Dracula – kaum ein Name erzeugt so viele Assoziationen wie dieser: man spürt einen Stich am Hals, sieht Fledermäuse, hört Wölfe heulen. Dies dachten sich auch die Schülerinnen und Schüler des Deutsch-Orientierungskurses und unternahmen deswegen am 22.11. 24 einen Ausflug ins Schauspielhaus nach Frankfurt, um sich die Bühnensfassung des Vampir-Romans, erstellt von der Regisseurin Johanna Wehner, anzuschauen. Schon beim Betreten des Saales konnte man direkt das beeindruckende Bühnenbild erblicken. Während des Stückes trugen die Lichteffekte und die Musik zu einer gewissen Dramatik bei. Die Schauspieler zogen mit ihrer guten Leistung alle Blicke auf sich. Ein besonderes Highlight war dabei der „Special Effect“ zum Schluss des Stückes: Der Fußboden öffnete sich, als Dracula sein Ende fand und starb. Am Ende gab es tosenden Beifall der Zuschauer.

Die Schülerinnen und Schüler des Deutsch-Orientierungskurses der E-Phase

Ab nach Köln an die SpoHo...



Am 14. Dezember ging es für uns als Sport LK nach Köln, um dort einen Einblick in die Sporthochschule zu erlangen. Früh morgens fuhren wir mit dem ICE los, sodass wir gegen Mittag in der Jugendherberge in Köln-Deutz ankamen. Anschließend machten wir uns auf den Weg zur Sporthochschule. Dort aßen wir in der Mensa lecker zu Mittag und ohne große Verdauungspause ging es direkt weiter zu einer Praxiseinheit Fußball im Studiengang Lehramt. Diese Stunde behandelte das Thema Schnelligkeit in Verbindung mit Fußball und wurde von zwei Lehramtsstudierenden geleitet. Zu Beginn lernten wir die Studierenden in Kleingruppen kennen und tauschten uns über die Bedeutung der verschiedenen Arten von Schnelligkeit aus. Nach einer fußballspezifischen Erwärmung folgten Sprints mit Ball und weiteren Übungen. Zum Abschluss spielten wir noch ein Überzahlspiel und konnten uns so richtig auspowern. Nach einer gemeinsamen Evaluation der Stunde hieß es ab unter die Dusche um rechtzeitig für die Campusführung fertig zu sein. Uns wurden sämtliche Sporthallen, die Schwimmhalle, Fitnessräume, Außenanlagen und Einrich-



Wir als Sport LK möchten uns bei Frau Schuler und Herrn Heinrich dafür bedanken, dass sie uns diesen Ausflug ermöglicht und uns einen Einblick in das Leben eines Sportstudenten und in die Arbeitswelt Sport gegeben haben. Dank ihrer früheren Erfahrungen an der SpoHo konnten sie uns noch den ein oder anderen Geheimitipp mitgeben. Es war ein unvergesslicher Ausflug und hat dem ein oder anderen von uns sicherlich im weiteren Werdegang nach der Schule weitergeholfen. Danke!

Maja Rachor und Nils Hubert für den Sport LK Q4

tungen gezeigt, die es ermöglichen, so gut wie jeden Sport unter perfekten Bedingungen durchzuführen. Am Ende schauten wir noch in die Hörsäle rein und damit war der Aufenthalt für uns an der Sporthochschule schon beendet.

Eine halbe Stunde später waren wir wieder zurück in der Jugendherberge für eine kurze Erholungspause, woraufhin wir, nach einer kleinen Kölsch-Stärkung im Lommi, Richtung Weihnachtsmarkt am Stadtgarten im Belgischen Viertel loszogen. Dieser war zwar sehr voll, allerdings bot er auch köstliche Leckereien wie frittierte Burger, frische Zimtschnecken und leckeren Punsch.

Am nächsten Tag ging es für uns wieder zurück nach Großkrotzenburg, doch davor gab es für uns noch Frühstück vom Buffet mit frischen Brötchen und frischgepresstem Orangensaft. Wohl gestärkt begaben wir uns nun auf den Heimweg zur Kreuzburg, wo wir am Nachmittag wohlauf ankamen.

Exkursion zum Point Alpha am 26.01.24

An einem Freitag fuhren wir zusammen mit allen Geschichtskursen der Q3 sowie den Lehrkräften Bergmann, Esche, Kohlmetz und Probst zur Gedenkstätte Point Alpha in der Nähe von Geisa/Thüringen. Point Alpha war im „Kalten Krieg“ einer der wichtigsten US-Beobachtungsstützpunkte und befindet sich an der damaligen Grenze zwischen DDR und BRD.

Nach einer etwa zweistündigen Busfahrt kamen wir gegen 10.00 Uhr an der Gedenkstätte an. Dort teilten wir uns direkt in acht Gruppen auf, welche zeitversetzt die verschiedenen



Stationen durchliefen. Das Angebot vor Ort bestand aus einem Zeitzeugengespräch, einer Führung durch das Museum sowie einer begleiteten Wanderung zum und durch den damaligen US-Stützpunkt. Die Zeitzeugengespräche wurden geleitet von damaligen

Einwohnern der DDR oder der BRD, die mit uns private oder berufliche Erfahrungen – einige waren beispielsweise Grenzsoldaten – teilten und uns von ihren Eindrücken während des „Mauerfalls“ erzählten. Diese Gespräche waren sehr beeindruckend und bewegend, da wir so nun besser nachvollziehen konnten, wie das damalige Leben in der



DDR bzw. in der östlichen BRD aussah. Die Zeitzeug*innen schilderten beispielsweise ihre Lebensbedingungen, welche sich aus Überwachung, eingeschränkter Meinungsfreiheit und einem Leben in einem undemokratischen Staat zusammensetzten. Sie alle wussten um die Konsequenzen, wenn man sich gegen das Regime auflehnen würde. Teilweise waren wir sehr geschockt von den Aussagen. Zudem berichteten sie von den überwältigenden Gefühlen



beim „Mauerfall“, denn von da an veränderte sich ihr Leben grundlegend.

Das Museum lieferte in Verbindung mit unseren Gruppenleiter*innen viele Informationen zur damaligen Zeit, vor allem hinsichtlich des „Kalten Kriegs“, des US-Übersichtsstützpunkts und besonders der Spannungen zwischen der Sowjetunion und den USA. Vor Ort gab es viele Ausstellungsstücke, etwa alte Minen, Waffen und Modelle zum besseren Verständnis der damaligen Situation. Auch wird dort ein originaler Trabant, ein typisches DDR-Kraftfahrzeug, ausgestellt.

Durch Matsch, peitschenden Wind und teilweise eiskalten Regen liefen wir außerdem die Grenze entlang. Auf dem Weg sahen wir alte Minenfelder, welche damals mit einer hohen Komplexität errichtet wurden – insgesamt lagen damals an der innerdeutschen Grenze, also in einem fünf Kilometer weiten Grenzbereich, rund zwei Millionen Minen, flankiert von Selbstschussanlagen und Zäunen. Am Stützpunkt konnten wir Objekte, wie alte Helikopter, Panzer, Ausrüstungsgegenstände und alte Wohnbaracken der Amerikaner entdecken.

Die subtile Brutalität zu dieser Zeit erschütterte uns alle und trotz des schlechten Wetters nahmen wir alle viel mit von dieser Exkursion.

Maja Flaum und Mel Spitz, Q3

„Per Aspera ad Astra“

– oder wie es drei PoWi Leistungs- oder Orientierungskurse trotz mancher Hindernisse ins Europaparlament schafften



Am 06.02.24 stand für knapp 55 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie den Lehrern Kessler, Reese und Stegmann Straßburg und dort das Europaparlament im Programm. Leider erwies sich die Reise zunächst als etwas schwierig, war doch der Bus an die Otto-Hahn-Schule statt zur Kreuzburg gefahren. Mit einer Stunde Verzögerung konnte die Gruppe endlich starten und trotz einiger Staus und einer längeren Pause in Baden-Baden mittags Straßburg erreichen. Während der Fahrt wurden die Passagiere recht ausführlich vom Reiseleiter, Vorsitzender eines Vereins für Besuche von EU-Institutionen, über das Bordmikrofon unterhalten. Im Stechschritt gab es einen Rundgang durch die Innenstadt mit einem Blick auf das berühmte Münster. Auf dem Weg in das Europaparlament zeigte sich dann, dass französische Bauern ihre Forderungen nicht nur durch

Plakate und gezielt verkehrsbehindernd aufgestellte Traktoren, sondern auch mit Hilfe einer Vierfach-Hupe in nicht nur sprichwörtlich ohrenbetäubender Weise deutlich machten; da außer der Kreuzburg-Reisegruppe niemand sonst in der Nähe war, konnte der politische Effekt allerdings überschaubar bleiben. Interessanterweise wollte am Eingang niemand Ausweise sehen, obwohl im Vorfeld mit sehr viel Aufwand die Daten derselben erhoben wurden. Im beeindruckenden Parlamentsgebäude angekommen, wurde einiges über die EU allgemein und die Parlamentsarbeit im Besonderen vermittelt. Ein Besuch im Plenarsaal während einer Diskussion über den Klimawandel rundete den Tag ab. Auffallend war, dass für die große Mengen an Menschen im Gebäude nur sehr wenige WCs eingerichtet worden waren. Im Gegensatz zur Hinfahrt verlief die Rückfahrt störungsfrei und alle kamen am frühen Abend wieder sicher und wohlbehalten an der Schule an.

Die Schülerinnen und Schüler des PoWi-LKs in der Q4



TG Metko in Amsterdam



Unsere lang geplante und ersehnte Abschlussfahrt begann am Freitag, 13.10.2023, um 8:00 Uhr am Hanauer Hauptbahnhof. Gemeinsam mit Heike und Lothar Metko fuhren wir über Frankfurt-Fernbahnhof nach Amsterdam. Die Zugfahrt war sehr entspannt und die Vorfreude groß. Um 14 Uhr angekommen fuhren wir noch mit der Metro ins Hotel, nachdem Josie in der Station erstmal ihre Klavierspielkünste zum Besten gegeben hatte. Der größte Kulturschock für uns waren definitiv die vielen Fahrradfahrer, die teilweise gemeingefährlich durch die Gegend fuhren. Wir mussten die ganze Zeit extrem aufpassen nicht überfahren zu werden, doch zum Glück ist uns nie etwas passiert. Nach einer kurzen Verschnaufpause zum Kofferauspacken fuhren wir dann nochmal in die Innenstadt, wo wir in einem kleinen italienischen Restaurant

zusammen zu Abend aßen, um anschließend das Rotlichtviertel rund um die Nieuwekerk zu erkunden. Voller Eindrücke fielen wir abends müde ins Bett.

Am nächsten Morgen gab es erstmal ein leckeres Frühstück mit Mini-Pancakes und gutem Kaffee im Hotel. Das war jeden Tag unser erster gemeinsamer Programmpunkt, bei dem wir nicht nur zusammen frühstückten, sondern uns auch über die anstehenden Unternehmungen und Pläne unterhielten. Unser zweiter Programmpunkt an dem Tag war eine Grachtenrundfahrt, bei der wir Amsterdam vom Wasser aus besichtigen konnten. Das Wetter war zwar nicht so gut, aber das hat unsere Vorfreude auf die Stadt nicht getrübt. Danach sind wir gemeinsam durch das Zentrum gelaufen und haben uns viele Sehenswürdigkeiten angesehen. Besonders schön war die Besichtigung des prächtig eingerichteten Königspalasts, bei der plötzlich alle wieder 16 Jahre alt waren. Nach unserem ersten vollen Tag in Amsterdam ließen wir den Tag individuell ausklingen. Der Sonntag war durch einen Hotelwechsel nach dem gemeinsamen Frühstück sehr besonders. Wir fuhren und liefen ein zweites Mal mit unserem Gepäck durch Amsterdam, was sehr anstrengend war. Nach der Ankunft im neuen Hotel besichtigten wir ein Hausbootmuseum, weil das Leben in einem Hausboot sehr typisch für Amsterdam ist. Es folgte ein Besuch der berühmten Foodhallen. Dort roch es unglaublich gut nach Speisen aus der ganzen Welt. Es war nicht ganz einfach sich für ein Gericht zu entscheiden. Neben den Foodhallen gibt es dort auch noch viele weitere Geschäfte und Stände, ganz wie ein kleiner Flohmarkt mit Kunst, Büchern und natürlich auch Fahrrad-



zubehör. Ein gemeinsames Abendessen beendete unseren dritten Tag in Amsterdam.

Am Montag stand am Vormittag der Besuch des Anne-Frank-Hauses auf dem Programm. Noch vor dem eigentlichen Rundgang durch das Haus nahmen wir an einer sehr interessanten Workshop-Einheit teil, bei der wir über die NS-Zeit, die Judenverfolgung und natürlich über die Familie Frank informiert wurden. Das war sehr aufschlussreich und hat uns nochmal mehr auf den folgenden Besuch des Hauses, das heute als Museum eingerichtet ist, eingestimmt. Mit Hilfe eines Audioguides konnten wir uns über die Familiengeschichte, das Leben im Versteck und Annes Tagebuch informieren. Der Besuch des Anne-Frank-Hauses hat uns alle definitiv berührt und geprägt. Nach dem Mittagessen stand am Nachmittag noch ein weiterer Programmpunkt an. Nach dem doch sehr ernsten Vormittag gingen wir in das Amsterdamer Dungeon, ein Gruselhaus. Während einer Zeitreise ins Mittelalter wurden wir nicht nur erschreckt, sondern waren bei einer Hexenverbrennung dabei, wurden in einen

Folterkeller gesperrt und liefen durch einen dunklen Wald, immer mit der Angst im Nacken, dass hinter jeder Ecke jemand hervorspringen könnte. Doch wir konnten alle wieder wohlbehalten ans Tageslicht gelangen, sogar Jannik, der als Angeklagter an einem Prozess teilnehmen musste und schließlich wie wir alle seinen Spaß hatte.

Der fünfte Tag begann mit einem weniger guten Frühstück und anschließendem Marsch zum Rijksmuseum. Dort hatten wir Zeit individuell die Kunstwerke aus aller Welt und aus mehreren Jahrhunderten zu begutachten. Neben der Kunst aus der niederländischen Kolonialzeit und vielen Gemälden berühmter Maler war vor allem das Gemälde „Die Nachtwache“ von Rembrandt das Highlight. Man kann nämlich live bei der Restauration des Werkes, welches sich hinter einer Glaswand befindet, zuschauen. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie ein so altes und wertvolles Gemälde restauriert wird. Trotz der vielen Zeit, die wir im Museum hatten, konnten wir dennoch nicht alles sehen. Dafür hätte man einen ganzen Tag gebraucht. Irgendwann wollten wir dann doch wieder losziehen, um zum berühmten Blumenmarkt zu gehen. Dort gab es neben Schnittblumen vor allem Blumenzwiebeln, insbesondere unzählige Tulpenzwiebeln zu bestaunen.

Den letzten vollen Tag in Amsterdam nutzten wir, um Souvenirs und Geschenke für unsere Familien und Freunde zu Hause zu besorgen. Sehr beliebt war es natürlich Käse zu kaufen. Vorher besuchten wir noch das jüdische Holocaust-Namensmonument und den Flohmarkt auf der Waterloo Plein. Am Abend stand ein letztes gemeinsames Abendessen in einem Pfannenkuchenhaus an, wo wir es uns richtig

lecker schmecken ließen und das Gelingen unserer Abschlussfahrt feierten.

Die Woche in Amsterdam hat uns allen nicht nur viel Spaß gemacht, wir haben auch viel über die Stadt, das Leben dort und die Internationalität von Amsterdam gelernt. Am Ende sind es vor allem die gemeinsamen schönen Momente, die uns in Erinnerung bleiben werden. Daher war diese Abschlussfahrt ein voller Erfolg, der zum Großteil der hervorragenden Planung von Heike und Lothar zu verdanken ist, die uns ohne Handy und nur mit einem Stadtplan aus Papier durch Amsterdam gelotst haben. Wir alle hatten eine wunderschöne Zeit, in der wir miteinander unser letztes Schuljahr feiern konnten.

An unserem wirklich letzten Tag liefen wir nach dem Frühstück mitsamt unseren Koffern zur Straßenbahnhaltestelle, wo Laetitia leider feststellen musste, dass sie ihren Rucksack im Hotel stengelassen hatte. Das war aber noch nicht alles. Plötzlich fiel Lothars Tasche zu Boden und eine Flasche Rotwein ging zu Bruch. Nach Laetitias Wiedereintreffen (inklusive Rucksack) und Beseitigung der Scherben mussten wir nur noch Lothars ‚Dunstkreis‘ zum Bahnhof folgen. Dort trafen wir am Bahnsteig zufällig auf zwei andere TGs und außerdem im Zug auf einen Betriebsausflug, der für gute Stimmung sorgte, so dass es uns bis zur Ankunft in Hanau um 19:00 Uhr nicht langweilig wurde. Damit war unsere Abschlussfahrt nun wirklich zu Ende und wir sind alle wieder gesund und mit vielen neuen, schönen Erinnerungen zu Hause angekommen.

Silvia Betz für die TG Metko

Abschlussfahrt 2023/2024 nach Prag TG Aulbach/Dewald/Esche/SchorNSTein



Mit einer Gesamtzahl von 51 Schülerinnen und Schülern und vier Lehrerinnen und Lehrern ging es vom 13. bis zum 19. Oktober 2023 nach Prag.

Die Hinfahrt, um 8:00 Uhr von Aschaffenburg aus, benötigte drei Züge, von welchen überraschenderweise keiner eine Verspätung aufwies. Die siebenstündige Fahrt wurde dann auf allerlei Arten überbrückt, wobei einige von uns während der letzten halben Stunde auf ein Ratespiel kamen. Hierbei gelang es uns sogar in nur vier Versuchen, die richtige Reihenfolge unserer Lehrerinnen und Lehrer von jung nach alt zu erraten. (Für alle Neugierigen: Die Lösung ist: Esche->SchorNSTein->Dewald->Aulbach)



Nach Ankunft und Einrichtung in unserem Hotel ging es für uns mit einer kleinen Fotochallenge weiter, durch welche wir alle eine abendlichen Erkundung Prags unternahmen. In 5er-Gruppen streiften wir mit einer Liste von 14 Aufgaben durch die belebten Straßen Prags und schossen

allerlei Fotos, von welchen jedes Bild eine Oberstufennote zwischen 1 und 15 erhielt. Unsere zehn Gruppen fielen insgesamt alle zwischen eine Punktzahl von 97 und 162. Für die Gewinnergruppe gab es von unseren Tutorinnen und Tutoren spezifisch für den Sieger bzw. die Siegerin ausgesuchte Preise.

Unser Samstag begann, nach Frühstück im Hotel, mit einer mehr oder weniger überflüssigen Stadttour. Denn vieles hatten wir am Vorabend, bedingt durch die Fotochallenge, schon selbst erkundet, wobei bemerkenswert ist, dass niemand die berühmte „Astronomische Uhr“ für die Kategorie „Wahrzeichen Prags“ fotografiert hatte, obwohl wir uns alle durch andere Aufgaben auf dem Platz befunden hatten. Zusätzlich erhielten wir auf der Tour zu vielen anderen Dingen mehr (historischen) Kontext und das Wort „Neo-

renaissance“ fiel sehr oft in Bezug auf die architektonische Ausrichtung der Stadt.

Selbst ein Franziskaner-Kloster mit Garten fand sich auch hier in Prag.

Den Abend gestalteten die TGs dann jeweils separat. Wir, TG Esche, bemühten uns nicht weit zu laufen und ließen uns in dem Restaurant neben unserem Hotel nieder. Im Anschluss ging es für uns in eine sehr gemütliche, eher rustikalere Bar mit einer sehr gut gelaunten singenden Kellnerin, welche zudem so freundlich war, ein Gruppenbild von uns zu schießen.

Zur gleichen Zeit wie bereits am Samstag, ging es am Sonntagmorgen dann für uns alle erst einmal auf einen Flohmarkt. Eigentlich bestand die Idee, für einen Höchstbetrag von 5€ etwas zu kaufen und dann innerhalb unserer TG zu wickeln, jedoch fiel es den meisten schwer, etwas wirklich Interessantes zu finden, sodass hieraus leider nichts wurde. Im Gegensatz dazu wurde jedoch von anderen Leuten allerlei Funde gemacht, wie mehrere alte Kameras oder sogar eine Akustikgitarre (leider ohne Koffer). Nach einem kurzen Zwischenstopp im Hotel ging es danach für uns in das Jüdische Viertel. Zuerst erhielten wir eine kurze Einführung und dann freie Zeit, um das Museum eigens zu erkunden. Leider blieb uns für den geplanten Besuch der Heydrichiade nicht genug Zeit und auch das Wetter spielte nicht mit (pünktlich zum Verlassen des Museums begann es zu schütten), sodass wir auch unseren geplanten Altstadtspaziergang kürzen mussten.

Am Montagmorgen erhielten wir die Wahl zwischen einem Besuch des Prager Zoos mit Herrn Esche und Herrn Dewald

oder einem Besuch der Prager Burg mit Frau Aulbach und Herrn Schornstein.

Im riesigen Prager Zoo fanden sich allerlei Tiere, wobei der bemerkenswerte Silberrücken, das echte Exemplar sowie das Stofftier, natürlich für uns herausstachen.

Auf der Burg fanden sich mehrere eindrucksvolle Gebäude wie eine massive gotische Kathedrale mit strahlenden Buntglasfenster sowie bereichernde Rundtouren geladen mit historischen Informationen. Jedoch muss man gleichzeitig dazusagen, dass der Weg zur Burg hinauf mehr als nur zu viele Treppenstufen beinhaltet.

Das Abendprogramm führte uns in eine Schwarzlicht-Minigolf-Anlage, wobei es in der TG Esche außer um Spaß zusätzlich noch um das Schreiben dieses Berichtes ging. Während des Besuches des Prager Zoos beschloss Herr Esche nämlich, die Person mit der schlechtesten Punktzahl dürfe den TG-Bericht über die Abschlussfahrt schreiben. Noch später, zurück im Hotel, wurde die Nachtruhe für einige jedoch wegen eines Rauchmelders gestört. Dies führte dann zu einer „Notfallsitzung“, den gesamten Gang belagernd, bei welcher mittels Marielenas großer Weisheit Frau Aulbach die Zukunft in zehn Jahren vorhergesagt wurde. Getragen von der Hoffnung, der Rauchmelder würde endlich ruhen, löste sich die Notfallsitzung dann allmählich auf. Eine Weile später begann der Rauchmelder des Zimmers 12 bedrohlich rot zu leuchten und das Zimmer samt Nachbarn durch Piepsen in den Wahnsinn zu treiben. Die Hotelrezeptionistin, welche gerufen wurde, war jedoch nicht von großer

Hilfe, sodass wir letzten Endes eigenständig die Kommode verschoben und den Rauchmelder just von der Decke schlugen.

Der Dienstag, welcher wohl unser am besten organisiertester Tag werden sollte, endete damit, der fast am schlechtesten geplante Tag zu sein. CTS Reisen, die Veranstaltungsfirma, über die wir unsere Fahrt sowie eine Führung nach Theresienstadt gebucht hatten, hatte uns kurzerhand einfach vergessen, sodass unser gesamter Zeitplan sich um eine Stunde nach hinten verschob. Zusätzlich dazu fiel unser gebuchter Tourguide weg, sodass unsere Lehrerinnen und Lehrer die Führung und die weiteren Programmpunkte kurzerhand selbst übernehmen mussten.

Nach einem Rundgang durch das Durchgangslager (nicht Konzentrationslager!) Theresienstadt und anschließendem Nazi-Propaganda-Film und nachträglich entstandenen Statistiken zur historischen Weiterbildung ging es für uns nach Theresienstadt selbst. Obwohl wir von unserem Busfahrer erst einmal an einem geschlossenen Museum abgesetzt wurden, machten wir uns danach auf den kurzen Fußweg zum alten Krematorium und dann wieder zurück zu einem anderen Museum mit einer Ausstellung der Bildenden Künste aus dem Jüdischen Ghetto. Hierbei konnten wir uns eine Vielzahl von Gemälden und Zeichnungen, aber auch Schrift- und Musikstücke ansehen.

Anschließend ging es für uns zurück in das Hotel. Hier kam es zum einzigen Abend, an welchem wir sogar ein Abendessen vor Ort gebucht hatten. Hierbei gab es Nudeln mit zweierlei Soßen. Die Vegetarier unter uns durften sich

zusätzlich an einem Spiegelei „Al Dente“ erfreuen. Verständlicherweise ging es dann also für die meisten von uns noch einmal hinaus in die Stadt auf die Suche nach einem zweiten „richtigen“ Abendessen.

Für den Mittwochmorgen erhielten wir dann ein breites Spektrum an Programm. Insgesamt hatten wir die Wahl zwischen einem Illusionsmuseum, Madame Tussaud's sowie dem Nationalmuseum Prags. Bevor es jedoch für die einzelnen Gruppen zu ihren Destinationen ging, machten wir alle ein abschließendes großes Gruppenbild auf dem Platz der Kirche der Astronomischen Uhr.

Das Illusionsmuseum sowie Madame Tussaud's sind jeweils, trotz der relativ kleinen Größe, zwei interaktive Museen, die sehr viel Spaß bereiteten.

Dagegen war das Nationalmuseum so riesig und beinhaltete so viele Ausstellungen, dass es schier unmöglich war, alles an so einem kurzen Vormittag zu erkunden. Zusätzlich zu den faszinierenden Ausstellungen, verteilt auf drei Stockwerken sowie zahlreiche Nebengebäuden, war auch das Gebäude selbst eine architektonische und stilistische Sehenswürdigkeit.

Mit einem freien Nachmittag zum Packen unserer Koffer, welcher jedoch wohl eher zum Last-Minute Souvenir-Shopping verwendet wurde, ging es für uns am Abend auf eine zweistündige Schifffahrtstour auf der Moldau inklusive eines Buffets. Nach dem Buffet spielten dann einige im

warmen Boot Karten, während andere sich hinauf auf das Deck begaben. Leider war es bereits zum Zeitpunkt unseres Aufbruchs so dunkel gewesen, dass uns die Aussicht auf die Stadt verwehrt blieb. Stattdessen erhielten wir jedoch eine wunderschöne Nachstellung der Szene aus Titanic von Herrn Esche und Herrn Dewald. Die restliche Zeit überbrückten wir frierend, dennoch nicht hineingehen wollend, mit mehr oder minder schiefem Gruppengesang.

Am Donnerstagvormittag ging unsere Abschlussfahrt dann zu Ende. Dieses Mal in vier Zügen mit der großartigen Zuverlässigkeit der Deutschen Bahn, sodass wir – mit einer halben Stunde Verspätung – abends um 7 zurück in Aschaffenburg ankamen.

Jolina Funk



Chronologie des Brasilienaustauschs vom 16.12.23 – 21.01.24

16.12.23 Willkommen in Deutschland!

Endlich war es Samstag, der Tag, auf den wir schon so lange gewartet hatten! Bislang kannten wir unsere Austauschpartner:innen nur über ihren Vorstellungsbrief und per Chat oder Videotalk – nun sollten wir uns das erste Mal begegnen! Um 10.15 Uhr trafen wir elf deutschen Austauschteilnehmer:innen, Frau Bröckers und unsere Eltern im Terminal 1 des Frankfurter Flughafens ein. Davor hatten wir unseren Austauschpartnern einen guten Flug (12 Stunden Direktflug) gewünscht und während des Fluges natürlich die ganze Zeit über Flight Radar beobachtet, wo sie denn so waren. Mit zweistündiger Verspätung landeten sie – und wir Deutschen warteten schon gespannt am Gate. Jeder hatte ein Plakat gebastelt und stand schon für die herzliche Begrüßung parat.

Bald würden wir unsere Austauschpartner, die für fünf Wochen in Deutschland in unseren Familien bleiben, sehen – und endlich rollten sie mit ihren Koffern durch die Tür am Gate A1! Jeder von uns freute sich und nahm seinen Austauschpartner direkt in die Arme. Die meisten wirkten erstaunlich ausgeschlafen, manche waren zum 1. Mal in Europa gelandet und entsprechend aufgeregt. Wir aber auch – denn wir vergaßen sogar ein erstes Gruppenbild am Flughafen zu machen! Frau Bröckers unterstützte uns noch und wünschte einen schönen ersten Tag in den Familien, dann fuhren wir mit einem neuen weitgereisten „Familienmitglied für fünf Wochen“ im Auto nach Hause.

Nun hatte das lange Warten ein Ende und wir begannen eine schöne Zeit mit unseren neuen Freundinnen und Freunden!

18.12.23 Erstes Kennenlernen der deutsch-brasilianischen Gruppe

Nachdem die Brasilianer sich am Wochenende von ihrem langen Flug ausruhen konnten, „durften“ sie am Montag, den 18.12.23 mit ihren Austauschpartnern zur Schule gehen – obwohl sie ja eigentlich gerade Sommerferien hatten. In der 1. Stunde hieß Herr Wolf alle in der Cafeteria willkommen und sprach Begrüßungsworte.

Nach einer kurzen Schulführung hatten sie von der 3. – 5. Stunde Gelegenheit zu prüfen, ob sich deutscher und brasilianischer Unterricht unterscheiden. Eine besondere Portugiesisch-Spanisch-Stunde hatte netterweise Frau Reitz vorbereitet. In der 6. Stunde führte Bruder Bernardin, zum Teil auf Portugiesisch, durch das Kloster und gewann dabei neue Fans.

Nach dem Mittagessen in der Cafeteria hatte Herr Maldener unsere Gäste zur Teilnahme an der Samba Percussion eingeladen, wo sich fünf Freiwillige fanden, die das Stück für das Adventskonzert mitprobten und ihre Teilnahme am Konzert zusagten. Um 15:00 Uhr trafen sich alle brasilianischen und deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit dem brasilianischen Lehrer Arthur Heredia Crespo und Frau Bröckers im Franziskussaal. Alle waren schon sehr gespannt darauf, die anderen kennenzulernen. Wir fingen erstmal mit dem Spiel „Alle die“ an. Das stellte sich als eine gute Spielidee heraus, da man etwas über die Interessen, Vorlieben und Hobbys der anderen erfährt – und außerdem machte es viel Spaß und wir lachten viel. Jetzt wissen wir, wer gerne schwimmt, wer wie viele Sprachen spricht, keine Pizza mag und vieles mehr. Danach spielten wir ein Namensspiel, in

dem sich jeder mit seinem Vornamen und einem passenden Adjektiv oder Nomen vorstellte. Hannes hat zum Beispiel Hühner in seinem Garten, deshalb stellte er sich als "Hühner-Hannes" vor. Am Ende musste eine Person, bei uns war es Frau Bröckers, alle Namen mit den zugehörigen Adjektiven aufzählen. Nach dem langen Spielen aßen wir alle zum Tee mitgebrachte Kekse und kamen ins Gespräch. Die Zeit ging schnell vorbei, so dass gar nicht alle geplanten Spiele zum Einsatz kamen. Aber wir tanzten mit viel Spaß zum Abschluss, dabei lernten wir einen witzigen Tanz von den Brasilianern und sie einen von uns. Das war ein gelungenes Kennenlernen und ein guter Start in die gemeinsame Zeit!

19.12.23 Weihnachtsmarktbummel in Heidelberg

An unserem zweiten Tag des Schulprogramms besuchten wir alle zusammen das winterlich-weihnachtliche Heidelberg. Nachdem wir es trotz der Deutschen Bahn dorthin geschafft hatten, fuhren wir mit der Bergbahn hoch zum Schloss. Zunächst besichtigten wir das Apothekermuseum, danach wurde der Souvenir-Shop leergekauft – gewisse gelbe Entchen erfreuten sich besonderer Beliebtheit bei unseren Gästen, das war sozusagen „Liebe auf den ersten Blick“. Danach schauten wir uns das Schloss an. Von den Fenstern aus hatte man einen einzigartigen Blick über die Altstadt. Nach einer Kirchenbesichtigung durften wir uns von den Lehrkräften, Frau Brettinger und Herrn Heredia Crespo, trennen. Trotz des bewölkten Wetters amüsierten wir uns sehr während des Bummels über den Weihnachtsmarkt. Nach einer kleinen Stärkung in einem Sushi- und Ramen-Restaurant schlenderten wir durch die wunder-

schöne Innenstadt und besorgten hier und da Kleinigkeiten für Weihnachten. Zum Schluss plünderten wir noch einen amerikanischen Süßigkeitenladen und traten danach gemeinsam die Heimreise nach Großkrotzenburg an. Die DB ließ uns, oh Wunder, nicht im Stich ...

20.12.23 Ausflug mit den Brasilianern nach Frankfurt ins Filmmuseum und zum Schwarzlicht-Minigolf

Am Mittwoch fuhren wir mit den Brasilianern und ihrem Begleitlehrer Arthur und Frau Maier-Grimm nach Frankfurt am Main.

Dort angekommen gingen wir in das Filmmuseum am Museumsufer und durchliefen dort zwei Workshops, in denen es darum ging, wie man Filme mithilfe der Stop-Motion-Technik filmt. In diesen Workshops entstanden tolle Filme! Nach der «Produktion» der Filme konnten wir frei in unserem eigenen Tempo durch das Museum laufen, was sehr interessant war. Nach dem Filmmuseum hatten wir Freizeit und gingen mit unseren Austauschpartnern essen. Alle suchte sich das aus, worauf er oder sie Lust hatte, also teilten wir uns auf.

Nach dem Essen war noch Shopping angesagt und anschließend ging es mit allen zum „Schwarzlichthelden Minigolf“ in der Berger Straße. Dort war alles sehr schön bunt eingerichtet und durch 3D-Brillen gab es einen extra 3D-Effekt zu dem Schwarzlicht-Effekt dazu. Nach erfolgreicher Absolvierung der Bahnen besuchten wir noch spontan den Hanauer Weihnachtsmarkt, weil es den Brasilianern dort ein paar Tage zuvor so gut gefallen hatte. Nach und nach sind wir alle heimgefahren und natürlich waren wir alle sehr

müde. Nach dem langen, aber schönen Tag sind wir alle erschöpft in unser Bett gefallen.

21.12.23 Viel Spaß bei Bowling und Percussion mit den Brasilianern

Nach zwei Tagen mit Ganztagesausflügen hatten wir am Donnerstag einen normalen Schultag, an dem uns die Brasilianerinnen und Brasilianer im Unterricht begleiteten. Allerdings gab es eine Besonderheit: Alle Austauschschülerinnen und -schüler hatten ihre letzte Probe der Samba-Percussion bei Herrn Maldener vor ihrem bevorstehenden großen Auftritt. Nach der Schule und einer kleinen Mittagspause zu Hause ging es weiter zum Hansa-bowling in Hanau. Dort angekommen bildeten wir vier Gruppen, die gegeneinander antraten. Für einige Brasilianerinnen und Brasilianer war es das erste Mal, trotzdem gaben alle ihr Bestes und es wurden viele Kegel umgestoßen. Im Anschluss fuhren wir alle voller Aufregung vor dem Auftritt mit dem Zug von Hanau nach Großkrotzenburg, wo wir uns zuallererst eine kleine Stärkung in unserer berühmten Döneria, holten. Dönerläden gibt es in Brasilien kaum, deshalb gab es auch hier für viele ein erstes Mal. Gesättigt und mit ein klein wenig Lampenfieber liefen wir gemeinsam zur Schule und zogen uns schnell um.

Rasch rasch, klingelingeling – das Adventskonzert begann und auf einmal liefen die Percussion-AG und ein Teil der Austauschschülerinnen und -schüler, schick gekleidet, mit ihren Instrumenten auf die Bühne. Das Scheinwerferlicht richtete sich auf sie und ihr Auftritt begann. Trommeln, Doppel Agogo-Glocken und Triangeln groovten so richtig!

Die Brasilianerinnen und Brasilianer hatten ein tolles Erlebnis und wir alle jede Menge Spaß!

Zeit vom 22.12.23 – 13.01.24: Weihnachtsferien in den Familien

Wir feierten Weihnachten, Silvesterparties und unternahmen viel zusammen: Ski-Ferien im Schnee, Schlösser und andere Besichtigungen, Citytrips, gemeinsame Gruppenaktivitäten wie Schlittschuhlaufen, LaserTag, Spielenachmittage... Wir lernten uns immer besser kennen, hatten viel Spaß und die Gruppe wuchs zusammen ...

14.01.24: Endlich Hauptstadt – Show-Auftakt in Berlin. Unsere langersehnte Berlinfahrt startete am frühen Sonntagmorgen, indem wir nach einer spielerischen Fahrt, während der wir von typischen Problemen mit der DB verschont bleiben sollten, die heißbegehrte Millionenmetropole Berlin erreichten. Zur Mittagszeit kamen wir schließlich in unserer behaglichen Herberge in Hauptbahnhofnähe an, in der wir uns innerhalb kürzester Zeit einleben konnten. Im Anschluss an eine gemeinsame Stärkung in der gästehauseigenen Kantine bestaunten wir die beglückende Show-Vorstellung, ein kulturelles Arrangement – Tanz, Gesang, Akrobatik, bunte Phantasiekostüme des Modeschöpfers Gaultier, Swarovski-Bling-Bling – unter dem Namen „Falling – in Love“ im Friedrichstadtpalast, der die größte Theaterbühne der Welt aufzuweisen hat (2854 Quadratmeter).

Am Abend konnten wir dann noch eine kleine Mahlzeit am Hauptbahnhof genießen, bevor wir den Abend in unserer

Unterkunft nach individuellen Neigungen (Karten spielen, reden, früh schlafen, etwas später schlafen ...) ausklingen ließen.

15.01.24 Über Berliner Obdachlose, Bauernlärm und Spionage

Heute war unser erster ganzer Tag in Berlin. Wir sind nach einer guten Schippe Schlaf fit aufgewacht und waren motiviert, viele tolle Dinge zu erleben. Die anderen haben sich mit einem Frühstück gestärkt und ich habe für die halbe Stunde Extra-Schlaf aufs Frühstück verzichtet. Um 10:00 Uhr kam dann Frau Schüller von der Berliner Stadtmission und hat uns eine sehr informationsreiche Führung über die beeindruckende soziale Arbeit in ihren Einrichtungen gegeben (Kältebus mit Suppe, Kaffee und Ambulanz, niedrigschwellige Schlafunterkunft für Obdachlose, Kleiderkammer und vieles mehr), die neben hauptamtlichen auch von vielen Ehrenamtlichen getragen wird. Beeindruckend war ein Kreuz mit der würdevollen Erinnerung an die verstorbenen Obdachlosen, die die Unterkunft in der Vergangenheit benutzt hatten. Nach einer kurzen Pause fuhren wir zum Brandenburger Tor und ließen uns die Ohren von den Traktoren weghupen. Es war jedoch trotzdem sehr schön, da es – vor allem zur Freude unserer brasilianischen Freundinnen und Freunde – schneite, wir zusätzlich zu dem Traktorenlärm, Musik hörten und dazu auf den Bürgersteigen getanzt haben. Der nächste Programmpunkt war dann nach einem Walk „Unter den Linden“ der Bebelplatz mit dem unterirdischen Denkmal zur Bücherverbrennung, der so versteckt liegt, dass wir ihn auf dem großen Platz erst mal suchen

mussten. Dort hat uns Frau Bröckers erzählt, was damals am 10. Mai 1933 passiert ist. Danach hatten wir alle einen Riesen Hunger und sind in Kleingruppen zum Essen gegangen. Abends trafen wir uns dann am Spionagemuseum wieder und erkundeten es interaktiv. Mit Laserlabyrinthen und Kodierungsmaschinen war das ein Riesenspaß. In der Unterkunft angekommen, waren wir zwar sehr müde, spielten aber trotzdem noch bis tief in die Nacht Karten. Es war ein wunderschöner Tag und wir freuten uns schon auf den nächsten.

16.01.24 Mauertag

An diesem eisigen Dienstag stand das Thema „Mauer“ im Vordergrund. In der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße informierten wir uns im Infozentrum über einen Kurzfilm, beeindruckende Bilder und Audios über die Geschehnisse seit dem 13.08.1961, dem Tag des Mauerbauers. Die dramatischen Geschehnisse gerade auch in der Bernauer Straße wurden uns hier, aber auch in einer sehr guten Führung nahegebracht, in der uns die Ausführungen vor der Fotowand der Berliner Maueropfer besonders mitnahmen, insbesondere die „Geschichten“ zu den verstorbenen Kindern als Opfer der menschenverachtenden Politik des SED-Regimes. Wäre es nicht so bitterkalt gewesen – irgendwie sehr passend zur Zeit des Kalten Krieges in Berlin – hätten wir wohl noch mehr Zeit dort verbringen können, so zog es uns jedoch in das warme Infozentrum zurück, wo blaugefrorene Hände und Füße an Heizungsrippen erwärmt wurden. Nachmittags sollte das Thema „Mauer“ in dem 360°-Mauerpanorama Nähe Checkpoint Charlie illustriert

werden, wovon wir uns allerdings mehr versprochen hatten. Zum Tagesabschluss aßen wir alle gemeinsam Burger und Co. im „Peter Pane“ in der Friedrichstraße.

17.01.24 Bundestag und blaue Männer

Mittwochs konnten wir uns morgens erst einmal erneut über Schnee freuen. Nach einer Schneeballschlacht machten wir uns auf den Weg zum Bundestag, welchen wir nach einer gewissen Wartezeit und Durchquerung der Schleusen betreten durften. Nach Abgabe unserer Taschen betraten wir den Plenarsaal und wurden von einem Mitarbeiter über die Aufgaben der jeweiligen Organe des Bundestags aufgeklärt. Zudem informierte er uns über das anstehende Programm. Nach dem Vortrag hatten wir ein Gespräch mit der Abgeordneten Dr. Katja Leikert, einer ehemaligen Kreuzburgschülerin, über Wahlen, Parteien und Wirtschaft. Daraufhin durften wir uns mithilfe eines Audioguides die Kuppel anschauen und Fotos machen. Nach dem Bundestag gingen wir, verteilt in Kleingruppen, essen und danach, wie es alle Brasilianer lieben, shoppen. Abends war dann endlich der Moment gekommen, auf den sich alle schon lange gefreut haben: das Weihnachtsgeschenk, das alle Brasilianerinnen und Brasilianer bekommen haben— die Blue Man Group.

Lautes Getrommel, Farbe und Performance – da waren die Ohropax, welche man anfangs bekommen hatte, sehr hilfreich. Die Show mit den drei blauen Männern und ihren musikalischen Begleitern war sehr beeindruckend für alle, auch wenn während der gesamten Show niemand geredet hat. Ein Schüler aus unserer Gruppe durfte sogar mit auf

die Bühne und war mit viel Farbe ein Part der Show. Nach der Show konnten alle noch Fotos mit den blauen Männern machen und danach gingen wir hungrig wieder zum Bahnhof, wo wir noch einen kleinen Stopp bei einer bekannten Fastfood-Kette machten.

20.01.24 „Oktoberfest im Januar?!“

Ja, genau, das hat schon eine kleine Tradition am Ende des fünfwöchigen Austauschs – und so verbrachten wir einen Tag nach der Rückreise aus Berlin unseren letzten gemeinsamen Abend mit unseren Familien und Freundinnen und Freunden aus Brasilien. Das aus Eltern und (Austausch-) Schülerinnen und -schülern bestehende Deko-Team hatte einen hervorragenden Job gemacht, die mit viel Weiß-Blau dekorierte Cafeteria sah fast so aus wie das Hofbräuhaus und bot die Kulisse für feierlustige Menschen in Dirndl und Lederhosen! Neben Frau Bröckers war auch Frau Fritsche dabei, die die deutsche Gruppe beim Gegenbesuch im Sommer auf den Gruppenreisen begleiten wird. Das Buffet mit leckeren bayrischen Speisen wie Leberkäse, Weißwürstchen, Radi, Brezeln, Obazda und verschiedenen Salaten und Nachtischen schmeckte auch den Brasilianern. Neben dem leiblichen Wohl kam auch das emotionale nicht zu kurz: Ein von Émelie und Antonia noch am Vorabend während der Zugfahrt produziertes, mit Musik und Text unterlegtes und mit Fotos aus den fünf Wochen und Kommentaren bestücktes Video ließ die schöne gemeinsame Zeit noch einmal an uns vorbeiziehen. Hier und da schon aufblitzender Abschiedsschmerz wurde danach mit Karaoke „weggesungen“ oder zu „Macarena“ und anderen Songs „weggetanzt“, ein

großer Spaß für alle. Es war ein sehr gelungener Abend und alle waren froh, dass wir so einen tollen Abschluss hatten! Und dem Schriftzug auf der deutsch-brasilianischen Freundschaftstorte konnten alle nur zustimmen: „Es war schön mit euch!“

21.01. 24 Abschied mit Hindernissen

Und dann gab es nach einem rundum gelungenen und problemlosen Austausch doch noch auf den letzten Metern Komplikationen... Nach dem Einchecken am Flughafen und dem für manche spannenden Gepäckwiegen – das Überschreiten der zulässigen Gepäck-Gewichtangaben hatte seinen Preis, das fröhliche Shoppen wegen der in Deutschland günstigeren Preise für die Brasilianerinnen und Brasilianer war einfach zu ergiebig gewesen – kam zunächst erst einmal der von allen gefürchtete tränenreiche Part: Das Abschiednehmen fiel schwer und war herzerreißend, in fünf Wochen waren Freundschaften entstanden und die Gesamtgruppe als echtes Team zusammengewachsen. Schließlich mussten unsere brasilianischen Freundinnen und Freunde alleine Richtung Abflug gehen und sollten nach den Kontrollen und der erneuten Shopping-Herausforderung im Duty Free die anderen Gruppen im Wartebereich treffen, die in Lörrach und Weil die fünf Wochen verbracht hatten, wo das Colégio Visconde de Porto Seguro ebenfalls Austausch-Partnerschulen hat. Schließlich wurde das Boarding planmäßig eröffnet, man machte es sich für den 12-stündigen Flug und die bevorstehende Nacht auf den Sitzen bequem – und dann ... passierte nichts ... und eine lange und bange Zeit des Wartens und zunehmender Beunruhigung folgte. Der

„Vogel“ der Lufthansa hob einfach nicht ab, ein Flügel war vereist und später trat auch noch Benzin aus... Nicht nur die brasilianischen Eltern, auch die deutschen Gastgeberfamilien waren besorgt, viele Messages gingen hin und her. Zwei Stunden nach geplanter Abflugzeit rollte die Maschine um Mitternacht vom Rollfeld und die Passagiere mussten eine ungemütliche Nacht am Flughafen verbringen und auf Informationen zu neuen Flugverbindungen warten. Schließlich wurden die Gruppen am Sonntagmorgen auf zwei Flüge aufgeteilt, „unsere“ Brasilianerinnen und Brasilianer kamen endlich über den Zwischenstopp in Lissabon am Montagmorgen mit einem Tag Verspätung, aber wohlbehalten in Sao Paulo an. Und zum guten Schluss waren sich alle einig: Den, so Begleitlehrer Arthur Heredia Crespo, „supertollen Austausch“ hat das aufregende und strapaziöse Ende am Flughafen in keiner Weise verdorben. Schon jetzt sehen die Jugendlichen dem Wiedersehen in sechs Monaten in Brasilien mit großer Vorfreude entgegen!

Hannes Almeling, Anna Balbach, Gaby Bröckers, Leni Geist,
Ashot Hakobyan, Mats Hestermann, Émelie Kehl,
Marlene Nols, Luca Ott, Katharina Remspecher,
Amalia Thommessen, Antonia Urlaub

Spanienaustausch

**Mit dem Colegio La Concepción
vom 23.01. – 30.01.24 in Ontinyent**

Dienstag

Schon um 6:10 Uhr am Morgen hat sich der größte Teil der Gruppe am Hanauer Hauptbahnhof getroffen, um zusammen zum Flughafen zu fahren. Sicherlich überrascht es niemanden, dass wir nicht pünktlich, sondern mit einiger Verspätung in Frankfurt ankamen. Dort verabschiedeten sich alle von ihren Familien und das normale Flughafen-Procedere begann: Gepäckabgabe, Securitycheck, Boarding, Flug.

In Valencia kamen wir bei sehr angenehmen 20 Grad an. Nach gut einer Stunde Fahrt erreichten wir das Colegio La Concepción in Ontinyent, wo wir ein wenig herumgeführt wurden, bevor wir dann endlich unsere Austauschpartner kennenlernten.

Den Nachmittag haben alle in den Gastfamilien verbracht und viele nutzten die Gelegenheit, Ontinyent zu Fuß zu erkunden.

Mittwoch

Heute waren wir das erste Mal mit unseren Austauschschülern in der Schule. Wir haben zuerst den Englischunterricht besucht und fuhren anschließend nach Benidorm, einer kleinen Stadt am Meer. Dort sind wir erst auf einen Aussichtspunkt gegangen, von dem aus wir eine tolle Sicht auf das klare, türkisblaue Meer hatten. Anschließend liefen wir zum Strand, wo wir entspannen und unsere Füße ins Meer halten konnten. Danach hatten wir zwei Stunden Mittagspause, in der wir durch die Stadt gelaufen sind, Souvenirs und etwas zu essen kaufen konnten.



Donnerstag

Am Donnerstag liefen wir zum „Pou Clar“ (= Pozo Claro = Klarer Brunnen). Auf dem Weg sahen wir verlassene spanische Häuser und eine fantastische Natur. Als wir dort ankamen, aßen wir alle unsere mitgebrachten Bocadillos, und bewunderten das blaue Wasser und die Natur. Als wir uns auf den Rückweg begaben, sahen wir zwei Klippenspringer. An diesem Tag schien die Sonne sehr stark und es waren 27 Grad. Wir waren alle ganz geschafft.

Freitag

Am Freitag haben wir nach einem leckeren Frühstück mit unseren Austauschpartnern den Ort Ontinyent besucht. Dies mussten wir zwar leider ohne unsere Austauschschülerinnen und -schüler tun, da diese in den Unterricht mussten, wir hatten aber dennoch Spaß. Wir sind an der Schule gestartet und sind circa 15 Minuten in die Altstadt von Ontinyent gelaufen. Dort sind wir von der Geschichtslehrerin Xelo, die am Colegio unterrichtet, zuerst in ein Museum geführt worden. Dort konnten wir traditionelle Kostüme sowie eine alte Kirchenglocke ansehen. Anschließend sind



wir dann in Richtung Rathaus gelaufen, wo wir in einem Verhandlungsraum Platz genommen haben. Dann lernten wir den Bürgermeister kennen und wurden von ihm herzlichst begrüßt.

Als Andenken haben wir einen kleinen Rucksack bekommen. Zum Abschluss sind wir noch auf den Glockenturm der Santa María Kirche gegangen und konnten nach vielen kleinen und gewundenen Treppen in einer Höhe von etwa 70 m die wundervolle Aussicht über die Stadt bewundern. Es war ein schöner Tag und wir haben viele neue Eindrücke und Erfahrungen sammeln können!

Samstag & Sonntag

Das Wochenende verbrachten wir in unseren Gastfamilien. Teilweise fuhren wir nach Valencia an den Strand, teilweise schlossen wir uns zusammen für ein großes gemeinsames Paella-Essen.

Montag

Für den letzten Tag unseres Aufenthalts in Spanien ging es für uns und ein paar weiteren Klassen der lokalen Schule in die wunderschöne Stadt Valencia. Dort haben wir in zwei Gruppen die Altstadt besichtigt. Wir wurden von einer Vielzahl an spektakulären und aufregenden Altbauten und Kirchen überwältigt. Zu diesen Monumenten wurde uns jeweils ein kleiner Vortrag der spanischen SchülerInnen

vorgetragen, um uns so die Bedeutung und den Zweck dieser näherzubringen. Dadurch konnte die wunderschöne Altstadt unsere Herzen für sich gewinnen. Zwischen den jeweiligen umwerfenden Attraktionen bekamen wir jeweils etwas Freizeit um uns selbst mit den Straßen dieser Stadt vertraut zu machen. Nachdem wir diesen Teil der Stadt abgeschlossen hatten, ging es mit einer kurzen Busfahrt zur „Ciudad de las Artes y las Ciencias“, dem modernen Teil von Valencia. Dort durften wir die Zeit nutzen, um unseren Hunger im Einkaufszentrum zu stillen. Als der Tag sich dem Ende neigte, gab es ein letztes gemeinsames Foto, bevor wir alle in den Bus stiegen und es nach Hause ging. Nach der Ankunft in Ontinyent wurden wir mit einem selbstorganisierten Buffet der Eltern überrascht, um den Abend ausklingen zu lassen. Anschließend hieß es ein letztes Mal im spanischen Bett schlafen, bevor wir „Adiós“ sagen mussten.

Dienstag

Am Dienstag, war es so weit, es war der letzte Tag unseres Spanisch austausches. Auch wenn man sich einerseits freute, seine Familie und Freunde wiederzusehen, war es dennoch auch sehr traurig, da enge Freundschaften entstanden sind. Als sich alle verabschiedet haben, ging es pünktlich um 9:15 Uhr Richtung Flughafen. Nach zwei Stunden Flug waren wir zurück in Deutschland und sehr froh unsere Familie wieder zu sehen. Abschließend kann man sagen, dass der Spanienaustausch sehr gelungen war.

Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen

Berufebörse an der Kreuzburg

Bereits kurz vor 9:00 Uhr, dem offiziellen Beginn der Berufebörse am Samstag, begann ein unglaubliches Gewusel zunächst im Foyer, später in der Aula und am Ende in mehr als 20 verschiedenen Klassenräumen. Über 300 Schülerinnen und Schüler aus der den Stufen 10 – 13 und über 30 Referentinnen und Referenten aus Unternehmen und Institutionen waren gekommen – die einen mit dem Ziel, sich zu orientieren bzgl. ihres weiteren Werdegangs, die anderen mit der Absicht, unsere Schülerinnen und Schüler an ihrer Erfahrung aus Beruf und/oder Studium teilhaben zu lassen und somit die Entscheidung für die Zukunft zu erleichtern. Nach einigen einleitenden Worten von Markus Stegmann, dem Schulkoordinator für Berufs- und Studienorientierung, strömten die Schülerinnen und Schüler in die verschiedenen Räume mit den einzelnen Workshops. Dort wurden zahlreiche verschiedene Optionen für den Werdegang nach dem Abitur vorgestellt – von A wie Auslandsaufenthalt, B wie Biochemie über P wie Polizei, Psychologie oder Physik bis hin zu W wie Wirtschaftswissenschaften. Neben Kreuzburg-Alumnis und den größten Arbeitgebern der Region waren auch Vertreterinnen und Vertreter einiger Hochschulen wie z. B. die Goethe-Universität Frankfurt oder die TH Aschaffenburg vor Ort, um über mögliche Einstiege ins Studium zu informieren. Schülerinnen und Schüler hatten so die Möglichkeit, direkt mit Studierenden, Auszubildenden und Experten zu sprechen und Details über Zulassungsbedingungen oder Inhalte unmittelbar aus der Praxis zu erfahren. Insgesamt drei Durchläufe mit entsprechenden Wechselmöglichkeiten wurden von den Schülerinnen und Schülern gerne angenommen.



Das gemütliche Beisammensein der Referentinnen und Referenten in der Cafeteria bei Kaffee, Kuchen und belegten Brötchen direkt nach der Berufebörse hatte am Ende seinen ganz eigenen Charakter: Es erinnerte an ein Ehemaligentreffen, da viele Vortragende selbst einmal Kreuzburgschüler oder -schülerinnen waren und überaus gerne wieder an ihre alte Schule zurückkommen.

Markus Stegmann
Schulkoordinator Berufs- und Studienorientierung



Projektwoche – „Reise durch die Naturwissenschaften“

Ausprobieren, mitmachen, experimentieren und das an immer anderen Orten hat unsere gemeinsame „Reise durch die Naturwissenschaften“ mit Frau Fischbach und Frau Krick geprägt.

Montags ging es zur Technischen Hochschule Aschaffenburg. „Hochschul-Luft“ haben wir bei einer Vorlesung über die Grundlagen der Elektrotechnik geschnuppert, nachmittags in einem Workshop selbst Synthesizer programmiert und am Ende „Alle meine Entchen“ im Kanon gespielt. Nach selbst gewählten Schwerpunkten untersuchte dienstags die Chemiegruppe die „Alkoholische Gärung“. Nachdem wir uns in der Schule die wesentlichen Prozesse theoretisch erarbeitet hatten, ging es nach Seligenstadt zu einer Führung bei „Glaabsbräu“.

Die Physikgruppe traf sich währenddessen im Schülerlabor der Frankfurter Goethe-Universität auf dem Campus Riedberg und experimentierte auf dem Feld der Biomechanik. Mittels Bewegungsvideos konnten sie u. a. Kräfte bei unterschiedlichen Sprungarten messen und auswerten.

Am Mittwoch machte sich die Chemiegruppe auf den Weg in das Schülerlabor der Goethe-Universität und experimentierte rund um das Thema „Elektrochemie“, z. B. wie man Strom mit Hilfe einer Bierdose erzeugen kann.

Zeitgleich war die Physikgruppe bei dem Unternehmen „Neue Technologien GmbH (NTG)“ in Gelnhausen. Das Unternehmen mit rund 130 Mitarbeitern stellt Maschinen für die Ionenstrahl-Bearbeitung her mit dem Ziel, durch die Ionenstrahl-Bearbeitung Unebenheiten auf der Oberfläche von den Linsen und Spiegeln zu reduzieren. Die Funktionsweise und das Einsatzgebiet der Ionenstrahl-Bearbeitung

beispielsweise in Handykameras oder Mikroskopen wurde anschaulich erklärt und der Arbeitsprozess von der Herstellung der Maschine bis zum Endprodukt konnte „live“ verfolgt werden. Donnerstags trafen wir uns alle bei Heraeus in Kleinostheim. Wir wurden sehr professionell über das Unternehmen, die Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten sowie Berufschancen informiert. Heraeus ist ein Global Player mit über 1.400 Mitarbeitenden an Standorten in den USA, Großbritannien, Deutschland, China und Korea. Ein weltweitführendes Arbeitsgebiet ist die Herstellung und Verarbeitung von hochreinem Quarzglas. Bei Getränken und Imbiss wurde uns deutlich, dass wir potentielle Zielgruppe von Heraeus als Arbeitgeber sind. Drei Bereiche am Standort Kleinostheim konnten wir näher kennenlernen: das Technik-Labor, indem Heraeus-eigene Produkte getestet und korrigiert werden, eine große Produktionshalle mit Anlagen zur



Herstellung von Hochtechnologieprodukten und eine Glasbläserei. Quarzglasfasern werden z. B. in der Lichttechnik oder minimalinvasiven Chirurgie eingesetzt. Wir konnten selbst ein Glas-Herz oder eine Glas-Kugel herstellen. Freitags in der Schule berichteten uns ehemalige Schülerinnen und Schüler der Kreuzburg über ihren Werdegang nach dem Abitur und den Ablauf ihrer Studiengänge. Und wir sagten DANKE an Frau Fischbach und Frau Krick für die unglaublich gut vorbereitete und informative Reise durch die Naturwissenschaften.

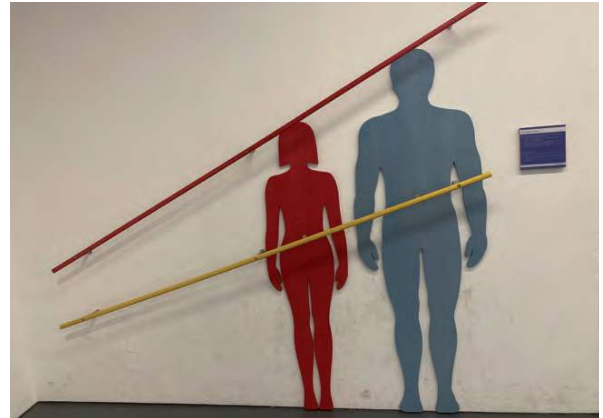
Stella Marhauser, Mia Methfessel, Luise Weinbrenner

Der Goldene Schnitt

Eine Reise von der Mathematik, über die Biologie zur Kunst

In diesem Projekt haben wir uns mit dem Goldenen Schnitt befasst, unter Leitung von Herr Vogt. Dieser zeigte uns die vielfältigen Themenbereiche und ließ sie uns, sowohl praktisch, also auch theoretisch erleben.

Am Montag trafen wir uns am Hanauer Hauptbahnhof, um gemeinsam nach Gießen ins Mathematikum zu fahren. Im Mathematikum bekamen wir erste Eindrücke, was sich hinter dem Goldenen Schnitt verbirgt. Eine Frau des Hauses gab uns eine kleine Führung durch den Ausstellungsraum, der sich mit dem goldenen Schnitt befasste.



Sie begann uns zu erklären, wie sich der Goldene Schnitt in der Mathematik zusammensetzt und zeigte uns, wie wir den Goldenen Schnitt in uns selbst finden können. Um dies zu demonstrieren war an der Wand eine Darstellung aufgebaut, die aus zwei verschiedenen Balken bestand. Für die Ermittlung des Goldenen Schnitts konnte man sich selbst vor diese Darstellung stellen. Dabei musste der obere Balken genau auf der Höhe der Körpergröße liegen. Der untere Balken zeigte dann an, wo der Goldene Schnitt vorliegt. Ungefähr liegt bei jedem der Goldene Schnitt auf Höhe des Bauchnabels.

Auch für die Kunst lernten wir, wie wir durch verschiedene Darstellungen den Goldenen Schnitt im Bild finden können. Eine Art der Darstellung ist zum Beispiel die Aufteilung des Bildes in $1/3$ und $2/3$. In der Biologie schauten wir uns den Aufbau einer Kaktsee an. Auch diese liegt, durch ihren spiralförmigen Aufbau, im Goldenen Schnitt.

Zu diesen unterschiedlichen Themenbereichen begannen wir am Dienstag kleine Präsentationen vorzubereiten. In kleineren Gruppen befassten wir uns mit den Themen: Fibonacci Zahlen und der Goldene Schnitt in der Mathematik; Der Goldene Schnitt im Alltag; Der Goldene Schnitt in der Architektur; Der Goldene Schnitt in der Kunst; Der Goldene Schnitt in der Fotografie. Durch die unterschiedlichen Bereiche war für jeden etwas dabei.

Am Mittwoch stellten wir uns nacheinander unsere Themenbereiche vor und versuchten sie den anderen anschaulich zu erklären.

Die Gruppe der Mathematik zeigte uns, in welchem Zusammenhang die Fibonacci Zahlen mit dem Goldenen Schnitt stehen und wie wir den Goldenen Schnitt genau berechnen können.

Mit dem Fakt, dass der Goldene Schnitt auch in der Musik vorliegt, konnte uns die Gruppe, die sich mit dem Goldenen Schnitt im Alltag befasste, überraschen.

Aber auch die Gruppe der Architektur konnte uns durch unterschiedliche Beispiele veranschaulichen, dass in verschiedenen berühmten Gebäuden der Goldene Schnitt vorliegt, wie zum Beispiel im Eifelturm.

Auch die Gruppe, die sich mit dem Thema Kunst auseinandersetzte zeigte uns, dass zum Beispiel auch die Mona Lisa mehrere Goldene Schnitte besitzt.

Als letztes stellte die Gruppe der Fotografie ihren Themenbereich vor und erklärte uns, dass viele Fotografen den Goldenen Schnitt nutzen, um die Motive harmonischer und interessanter wirken zu lassen. In der Fotografie, wird der Goldene Schnitt häufig durch die Goldene Spirale oder das

Goldene Rechteck, welches bei den meisten Handycameras genutzt wird, dargestellt.

Nachdem wir uns über die einzelnen Bereiche einen Überblick verschafft haben, konnte es mit der Ideensuche für ein ästhetisches Produkt weitergehen. Ziel war es eine praktische Arbeit zu erstellen, welche selbstverständlich den Goldenen Schnitt beinhaltet. Wir bildeten mehrere Kleingruppen mit jeweils unterschiedlichen Ideen und Ansätzen. Der restliche Mittwoch wurde hauptsächlich der Ideenfindung und Projektplanung gewidmet. Manche begannen direkt schon ihr Projekt umzusetzen.

Auch am Donnerstag nutzten wir die Zeit, um Blumen zu basteln, Skizzen zu erstellen, Collagen zu verfeinern und Karton auszuschneiden. Am Ende der sechsten Stunde sollten wir fertig sein und waren dementsprechend sehr in unsere Projekte vertieft.

Für Freitag hatten wir schon am Donnerstag ein kleines Frühstück geplant und ließen es entspannt angehen. Die jeweiligen Gruppen stellten ihre Projekte vor und erklärten den anderen, wo sie Goldene Schnitte finden können und wie sie auf diese Idee gekommen sind. Als Abschluss der Einheit füllten wir für Herr Vogt noch einen Feedbackbogen aus, welcher aber im Allgemeinen positiv ausgefallen ist.



Eine Gruppe setzte sich als Vorsatz ein Blumenstillleben im Goldenen Schnitt zu kreieren. Dabei nutzen sie ein großes weißes Plakat, welches sie zuerst gelb grundierten. Mit blauem Kreppband stellten sie das Wasser in der Vase dar. Dies bildete den ersten Goldenen Schnitt im Verhältnis Wasser und Vase. In der Vase stellten sie verschiedene Blumen dar, welche sie ebenfalls aus orangem und rotem Kreppband falteten. So bekam das Bild Plastizität. Auch die Blumen sind im Goldenen Schnitt dargestellt im Zusammenhang mit der gesamten Vase. Generell ist die Anordnung auf dem gelben Untergrund im Goldenen Schnitt dargestellt. Die ganze Blumenvase im Verhältnis zu den gesamten Maßen des Untergrunds.

Mit Plastizität arbeitete auch eine andere Gruppe, welche innerhalb von zwei Tagen ein vollständiges Modell erstellte.



Ein besonders Augenmerkmal ist hier, das mit Spiegelfolie dargestellte Carport, welches gleich zwei Goldene Schnitte darstellt. Einmal im Verhältnis zur Länge und zur Höhe des Hauses. Das Haus ist „U“-förmig aufgebaut und bildet so ein Verhältnis von dem Teil hinter der Plexiglas-scheibe zum Rest der Fläche. Selbst die Türen liegen genau im Goldenen Schnitt im Verhältnis zur Höhe. Wichtig zu erwähnen ist natürlich noch das kleine goldene Auto im Carport.

Auch Digital wurde gearbeitet. Als Idee wurde die Goldene Spirale genutzt, welche sie Stück für Stück mit persönlichen Bildern füllten. Besonders auffällig ist hier das Thema Schuhe. Durch die verschiedenen Hintergrundfarben wird die Collage in den Vordergrund gerückt. Hier ist der Goldene Schnitt umgesetzt als eine Art,



wie man ihn berechnen kann, die Goldene Spirale. Eine andere Gruppe schaute sich in der Gegend der Schule um und fand am Bahnhof, das alte Bahnhofshäuschen, welches sie im goldenen Schnitt fotografierten, im Verhältnis Himmel zu Haus und Schienen. Innerhalb des Hauses zum Beispiel an den Fenstern kann man immer wieder kleiner Goldene Schnitte erkennen. Generell ist das ganze Haus im Goldenen Schnitt im Verhältnis der Länge und Höhe. Diese Gruppe war aber nicht nur in der Fotografie unterwegs, sondern stellte ihr Foto noch in den Grundzügen grafisch dar. Extra mit Goldenen Linien wurde hier nochmal der Goldene Schnitt verdeutlicht.

Allgemein kann man sagen, dass sehr unterschiedlich schöne Werke entstanden sind und auch jeder seiner Kreativität

freien Lauf lassen konnte. Dadurch, dass uns Herr Vogt sehr viele Materialien zu Verfügung gestellt hat, konnte man sehr vielfältig arbeiten und neue Sachen ausprobieren.

Alina Hollmann

Ein Abend mit Moritz Daniel Oppenheim

Am Mittwochabend, 22.11.2023, fand am Franziskanergymnasium Kreuzburg in Großkrotzenburg „Ein Abend mit Moritz Daniel Oppenheim“ statt. Jene Veranstaltung verschrieb sich dem regionalen Maler, welcher der jüdischen Gemeinde Hanau angehörte und über die Grenzen zu internationalem Ruhm gelangte. Die Schülerinnen und Schüler haben sich im Rahmen der diesjährigen Projektwoche intensiv mit den jüdischen Leben in Frankfurt und Hanau auseinandergesetzt. Hierzu besuchten sie unter anderem das Jüdische Museum sowie das Museum Judengasse in Frankfurt und erhielten eine Führung über den jüdischen Friedhof in Hanau.

Am Abend wurden nun die Projekte und deren Ergebnisse aus dieser Zeit präsentiert. So entstanden z. B. Action-bounds, die sich der Biographie und dem Werk Oppenheims widmeten. Andere Gruppen haben sich mit weiteren Biografien von Vertreter/-innen jüdischer Emanzipation wie etwa der Bankiersfamilie Rothschild auseinandergesetzt und haben diese kreativ als Podcast oder Brettspiel verarbeitet. Mit Blick auf moderne Musik wurde der Frage



nachgegangen, wie Ghetto-Erfahrungen früher und heute darin verarbeitet wurden. Bildgewaltig waren die Fotodokumentation jüdischen Lebens am Beispiel von jüdischer Gemeinde und jüdischem Friedhof, sowie die Bühnenszenierung zur Atmosphäre in den jüdischen Salons des 19. Jahrhunderts. In verschiedenen Klassenzimmern stellten

die Schülerinnen und Schüler ihre Projektergebnisse aus und standen den interessierten Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort. Schulleiter Thomas Wolf zeigte sich begeistert von der Vielfalt der entstandenen Ergebnisse: „Es ist beeindruckend, in welcher kurzen Zeit sich die Schülerinnen und Schüler in diese komplexe Zeit eingearbeitet haben. Für das Gelingen standen ihnen nur wenige Tage zur Verfügung. Dass sie wie selbstverständlich ihre Arbeitsergebnisse einem großen Publikum präsentiert haben, ist ein großer Lernerfolg, den wir künftig auch weiteren Schülerinnen und Schülern ermöglichen werden.“

Das Herzstück der Projektwoche und auch des Abends bildete der Dokumentarfilm „Moritz Daniel Oppenheim macht Schule“, der von Isabel Gathof, einer Hanauer Film-



Ein Abend mit
Moritz Daniel
Oppenheim

produzentin und Alumna der Kreuzburg realisiert wurde. „Ich freue mich sehr darüber, dass die Kreuzburg das Thema meines Films in ihr schulisches Curriculum aufgenommen hat. Mich berührt die inhaltliche Tiefe und die Begeisterung der Klassen, mit der sie sich dieser ihnen doch fremden Zeit und Kultur auseinandergesetzt haben,“ befand Gathof am Ende der Veranstaltung.

Der Abend stieß sowohl bei den Lernenden, als auch bei unseren zahlreichen Besucherinnen und Besuchern auf großes Interesse und wusste, die Anwesenden zu begeistern. Carsten Reichert, pädagogischer Stufenleiter der Jahrgangsstufen 9/10, hat die Projektwoche mit einem Dutzend weiterer Kolleginnen und Kollegen organisiert und vorbereitet. Er ordnete in seiner Moderation des Abends die Bedeutung der Projektwoche und des Abends noch einmal abschließend ein: „In einer Zeit, in der Jüdischsein in Deutschland nicht mehr gefahrlos gezeigt und gelebt werden kann, ist es wichtig, dass wir uns auf die Wurzeln jüdisch-deutscher Geschichte besinnen und betonen, dass ein friedliches Zusammenleben beider – ja, aller – Religionen in unserer Gesellschaft wichtig und möglich ist. Dies haben unsere Lernenden in eindrucksvoller Weise herausgearbeitet.“

Carsten Reichert

Wie soll es weitergehen?

Die Eine- Welt-Gruppe

Ja, wir sind auf einem guten Weg mit der Schule. Wir haben ein gutes Leben hier in dieser Schule. Wir haben alle Möglichkeiten.

Wir sind zwar von den Finanzen immer wieder in die Bedrängnis geführt, aber wir können eigentlich zufrieden und stolz sein.

Sicherlich sind wir auch stolz auf unsere Engagements in den Tagen des Advents, wenn wir z. B. die Lichtblicke unterstützen, wenn wir unsere Partnerschule in Brasilien mit Solidaritätsläufen fördern oder auch immer wieder mal einige Erträge abzweigen für das Projekt Guarayos in Bolivien.

Aber immer wieder fragt sich: Reicht das, wenn wir unsere Wohltätigkeit uns nachher oft per Schulterklopfen gegenseitig bestätigen und damit dann den berühmten Eindruck schinden: Ja, wir haben uns mit einer guten Tat engagiert. Es ist und bleibt eine Aufgabe der christlichen Schule, missionarisch zu sein. Und immer wieder stolpern wir über diesen Begriff, weil wir das verwechseln, weil wir meinen und spüren, das bedeute, wir sollten unseren Glauben unsere christliche Weltanschauung massiv unter die Leute bringen. Das ist aber gar nicht gemeint! Missionarisch – recht verstanden – ist unser ganzes Wesen, ob wir glauben oder nicht! Missionarisch ist jeder Lehrer, der seine Botschaft intuitiv an die Jugend bringt bzw. bringen möchte. Missionarisch ist jeder Vater und Mutter, jedes Mitglied einer Familie, wenn es darum geht, die Zukunft zu gestalten, indem eine Familie mit Werten ausgestattet wird, die den Kindern und Jugendlichen zu einem guten Leben verhelfen. Immer wieder sind es aber auch die Kinder und Jugendlichen

selbst, die missionarisch lebendig sind, weil sie ihre Mission „Wir wollen die Welt verändern!“ ja praktisch tagtäglich in die Tat umsetzen.

Und da geht es doch im missionarischen Sinne um etwas ganz Elementares, Menschliches! Ich habe eine Mission, wir haben eine Mission, die ganze Menschheit hat eine Mission. Und wir erkennen es bei der direkten Übersetzung des Wortes: wir haben alle eine Sendung, wir müssen auf



Bild von Michi S auf Pixabay

Sendung gehen und damit unsere Werte ins Leben bringen, unsere Reichtümer in die Welt bringen und das wiederum heißt, unseren Reichtum mit der Welt teilen. Natürlich ist auch dieser Teilungsauftrag im weitesten Sinne universal. Ich teile mein Leben mit allen Geschöpfen, ich setze mich ein für die Um- und Mitwelt, für die geschundene Tierwelt, für meine Mitmenschen vor Ort, aber eben auch mit der weiten, globalen Perspektive.

Wir haben nun mal das Glück, seit Jahren schon die Beziehung zu unseren Partnern in Bolivien und Brasilien sehr intensiv zu pflegen. Immer wieder leitet sich daraus ab: wir müssen daran arbeiten, wir müssen sehen, dass diese Beziehung zum einen etwas bringt für die Menschen in den Partnerprojekten, aber genauso auch für uns. Und wir müssen uns weiter darüber austauschen und uns Gedanken machen, die zu neuen Ideen und Projekten führen. Das muss doch eigentlich ein Anliegen sein, dass viele von uns

hier in der Kreuzburg anspricht und eine Arbeitsgruppe lebendig sein lässt.

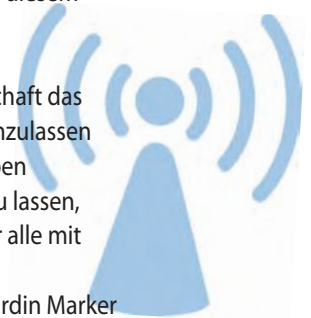
Nun ist es so, dass die Eine-Welt-Gruppe seit mehr als 20 Jahren besteht, aber in letzter Zeit förmlich am Einschlafen ist. Werbekampagnen werden offensichtlich überlesen. Ein paar Gründungsmitglieder von 2002 (!) sind noch aktiv und eine kleine Gruppe von aktiven Eltern nimmt hin und wieder an Treffen teil und engagiert sich bei größeren Aktivitäten. Aber ich muss sagen, dass ich jetzt nach mehr als 20 Jahren versucht bin, die Hände in den Schoß zu legen und zu sagen: Ich kann nicht mehr. Auch wenn die Anforderung, die Herausforderung bleibt: Nein, es muss weitergehen, nein, wir müssen unseren missionarischen Dialog fortsetzen, auch wenn es nur wenige sind, die an diesem Austausch in der Eine-Welt-Gruppe teilnehmen.

Gibt es denn nicht doch irgendwo in der Elternschaft das Bedürfnis, sich da auf ein gewisses Abenteuer einzulassen und sich zu einem Austausch zur Mitarbeit im oben beschriebenen missionarischen Sinn bewegen zu lassen, der mit Sicherheit auch einen großen Gewinn für alle mit sich bringt?

Br. Bernardin Marker

Wer sich zu diesem Artikel äußern möchte, ist herzlich eingeladen, mir oder meinem Nachfolger als Sprecher der „EWG“ eine E-Mail zu schreiben.

Marker.Bernardin@fgk-lehrer.de
Illing.Gabriel@fgk-lehrer.de



Leseförderung / Autorenlesungen

Lesen ist unbestreitbar eine Basis- und Schlüsselqualifikation. Als christlicher Schule ist es der Kreuzburg ein zentrales Anliegen, keinen Schüler auf diesem Gebiet mit Defiziten zurückzulassen. Dazu wird in allen 5. Klassen ein Lesekompetenztest durchgeführt. Schüler mit erheblichen Rückständen erhalten in Abstimmung mit ihrer Deutsch-Lehrkraft direkt im 5. Schuljahr einen speziellen Leseförderkurs. Mit den 6. Klasse nehmen wir regelmäßig am Vorlesewettbewerb teil, bei dem eine Jury die Leseleistung der KlassensiegerInnen beurteilt.

Darüber hinaus werden natürlich auch im laufenden Unterricht viele Leseanregungen gegeben, z. B. durch Buch-

vorstellungen. Des Weiteren haben wir eine gut sortierte Bibliothek und es werden regelmäßig Lesepause und Lesewochen zu verschiedenen Themen organisiert.

Jedes Jahr können die Schülerinnen und Schüler echten SchriftstellerInnen und JugendbuchautorInnen begegnen. So sieht und hört man ‚live‘, wer hinter den Büchern steckt und kann mit dieser Person ins Gespräch kommen.

Im Schuljahr 2023/24 hat uns zum Beispiel der Autor, Journalist, Übersetzer und Verleger Harald Kiesel besucht und die 5. Klassen mit einer „Büchershow“ begeistert.

Karin Bachmann



Luisa Fiand, die Siegerin des Vorlesewettbewerbs an unserer Schule.



Die Lesung von Harald Kiesel

Harald Kiesel erzählte uns viel über sein Leben, insbesondere wie es anfang, als er seinen Glücksstein bekam und vieles mehr.

Wir fangen an euch über den Autor zu berichten. Er erzählte, dass er vor vielen Jahren am Strand einen Kiesel fand. Er nahm ihn als Glücksstein, wegen seines Nachnamens Kiesel, mit.

Mit uns machte er eine Bücher-Show, in der er zeigte, dass Lesen Spaß macht, aber dass gemeinsames Lesen am meisten Spaß macht. Harald Kiesels erstes Buch schrieb er gemeinsam mit dem berühmten „Willi wills wissen“. Vor der Begegnung mit Willi war Herr Kiesel ein begeisterter Journalist. Er berichtete von der Übersetzung von Gregs Tagebüchern.

Während der Lesung wurden noch viele andere Bücher von ihm vorgestellt. Eins davon ist in der Bibliothek zu finden mit der Original Unterschrift von einer Illustratorin, die am Buch beteiligt war. Am Ende bekam jeder von uns, der wollte, noch ein Autogramm von Harald Kiesel.

Unserer Meinung nach war die Lesung ein voller Erfolg, weil wir viel gelernt haben.

Emilia Haas und Klara Stieber

Hanauer Autorin Jutta Wilke zu Gast in unserer Schulbibliothek



Am Donnerstag, 8. Februar 2024, besuchte uns die Hanauer Jugendbuchautorin Jutta Wilke.

Sie stellte ihr neues Buch „Der Tag, an dem Lotto-Werner verhaftet wurde“ vor und berichtete unseren 6. Klassen sehr anschaulich, wie aus Ideen gute und spannende Jugendbücher werden.

Schülerinnen der Schülerzeitung führten mit ihr ein Interview und am Nachmittag fand ein Schreib-Workshop für den Lese-Club statt.

Karin Bachmann



Show it – Don´t tell it! **Schreibwerkstatt mit Jutta Wilke**

Wer eine gute Geschichte schreiben will, soll sich vorstellen, Kameramann oder Kamerafrau der eigenen Szenen zu sein. Die Kamera im Kopf fokussiert ein Bild und dieses Bild gilt es dann aufzuschreiben. Wo spielt die Szene? Was passiert? Das ist einer der vielen hilfreichen Tipps, die wir an diesem Nachmittag von der Hanauer Autorin bekamen. Frau Wilke gibt gleich ein Beispiel dazu „Max trat voller Wut die Tür auf, feuerte seinen Rucksack in die Ecke und warf sich auf sein Sofa“. Sofort entstehen Bilder vor unserem inneren Auge und um genau die geht es.

Doch bevor man sich seiner Geschichte zuwendet, braucht es ein „Stretching“ und ein paar Aufwärmübungen, wie beim Sport. Ein paar dieser Übung hat Frau Wilke zu Beginn der Schreibwerkstatt mit uns ausprobiert:

Morgenseiten

Gleich nach dem Aufwachen am Morgen nimmst Du dir Papier und einen Stift und schreibst drei DinA 4 Seiten voll. Alles, was dir in diesem Moment durch den Kopf geht, wird aufgeschrieben, egal was. Ob deine Gedanken Sinn machen oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Falls drei Seiten Dir am Anfang zu viel sind, dann kann man auch mit einer oder zwei Seiten starten. Wer aus den Morgenseiten ein Morgenritual macht, fördert seine Kreativität, stärkt seine innere Stimme und seine Ausgeglichenheit.

Die Methode ist Julia Camarons Buch „Der Weg des Künstlers“ entnommen.

Wörter sammeln, die mit dem gleichen Buchstaben beginnen

Notiere alle Wörter, die z. B. mit dem Buchstaben „A“ beginnen. Ob es Adjektive, Verben, Nomen, Ausrufe oder sonstige Wörter sind, ist ganz egal. Wiederhole diese Übung mit verschiedenen Buchstaben.

Mit der anderen Hand schreiben

Nimm die Übung „Wörter mit dem gleichen Anfangsbuchstaben sammeln“ und schreibe mit deiner „schwachen“ Hand. Wer normalerweise Rechtshänder ist, schreibt nun mal mit links. Wer mit der linken Hand schreibt, wechselt jetzt den Stift in die rechte Hand. Das Schreiben mit der anderen Hand fördert die Konzentration und Aufmerksamkeit.

Und nach diesen Übungen bekamen wir die Gelegenheit, selbst etwas zu schreiben, und zwar: Einen Liebesbrief. Ausgerechnet! Zunächst versetzte uns dieser Arbeitsauftrag in Verwirrung und zum Teil auch in Bestürzung. Aber dann stellte sich heraus, wie lustig das werden würde und wie viel Spaß das macht. Es wurde viel gelacht und gekichert. Die Schreibwerkstatt mit Jutta Wilke hat uns als Leseclub viel Spaß gemacht. Gerne wieder!

Tina Becker

Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche mit Jutta Wilke

Am 20. April 2024 von 16:00 – 20:00 Uhr
Buchhandlung am Freiheitsplatz

Nähre Infos:

<https://www.freiheitsplatz.de/veranstaltungen>

*Lieber Teddybär,
was ich dir schon immer mal sagen wollte ist, dass Du mir sehr viel bedeutest. Wir sind zusammen durch Dick und Dünn gegangen. Außerdem hast Du die süßesten braunen Teddyaugen und das weichste Fell. Wir saßen schon zu oft abends zusammen auf der Couch. Du bist einfach der beste Teddy der Welt. Wenn irgendwann eine deiner Nähte platzt, werde ich sie so sauer flicken und Du wirst es gar nicht merken. Willst Du mit mir zusammenkommen Teddy? I love you*

*Lieber Regenwurm,
ich werde immer aufpassen, dass ich nicht auf dich trete. Du kriegst sooooo toll und bist so schön klebrig! Du bist klein, aber das heißt nichts für mich. Ich werde mich immer um dich kümmern.*

*Liebe Mülltonne,
ich wollte dir schon immer sagen, dass Du schön bist, und ich werde in dich NUR Biomüll schmeißen und darauf achten, dass du immer einen frischen Beutel hast. Und wenn Du stinkst werde ich dir mein Parfüm leihen.*

*Liebe Zahnbürste,
ich wollte dir schon immer sagen, wenn Du meine Zähne putzt, glänzen sie genau wie Du. Ich liebe dich! Ich werde immer deinen Zahnkopf wechseln, dich waschen und mich um dich kümmern. Auch wenn es andere Zahnbürsten gibt: Ich werde dich immer lieben!*

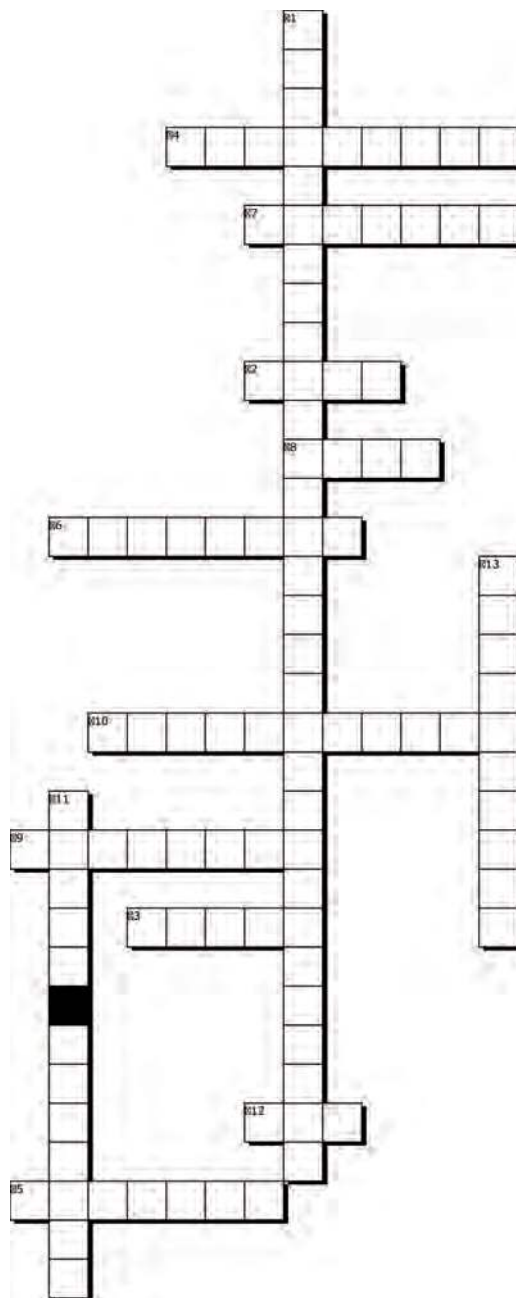
*Liebe Gabel,
das wollte ich dir schon immer sagen: Ich werde immer mit dir die Spaghetti aufessen. Ich werde dich immer benutzen, denn ich liebe dich, Gabel! Ich werde dich immer spülen und nie verbiegen.*

p.S....aber du lebst doch nicht wirklich, oder?!



Rätselseite

Die Schlaufuchs-AG um Samuel Pütz hat für diese Contact-Ausgabe ein Kreuzworträtsel erstellt.
Die Lösung findet ihr im nächsten Contact. Viel Freude beim Rätseln!



1. Wann wurde unsere Schule gegründet?
2. Wo finden die meisten Gottesdienste statt?
3. Essen nur in der zweiten Pause Donnerstags?
4. Anderes Wort für Schulranzen/Rucksack?
5. Welcher Vogel kann schreiben?
6. Nachbarland im Norden von Deutschland?
7. Anderes Wort für Geburtshelferin?
8. Marke der Schullaptops?
9. Nachname der Leiterin der Bigband?
10. National Blüte von Japan?
11. Der größte Berg der Welt?
12. Der längste Fluss der Welt?
13. Autor von Romeo und Julia?